

F R A U E N | D O N N E

Das wenige, was wir wissen | Quel poco che sappiamo

FRAUEN | DONNE

Das wenige, was wir wissen | Quel poco che sappiamo



Vinicio Fioranelli
Skulpturen



Egidio Todeschini
Fotografie



Ursula Gebendinger
Zeichnungen

Impressum

Projektteam:
Vinicio Fioranelli
Egidio Todeschini
Ursula Gebendinger

Gestaltung:
Ursula Gebendinger

Fotografie Zeichnungen:
Thomas Witte

Fotografie Skulpturen:
Thomas Witte
Toni Küng
Vinicio Fioranelli

Druck und Litho:
my print s.n.c. Clusone BG Italy



Inhalt

4 5	An meine Kinder
6 7	Luca und Anna Valentina
8 9	Vorwort Bundesrätin Doris Leuthard
10 11	Eine Hommage an die Frauen
12 13	Ein ewiges Wunder
14 33	Die Frau ein Geheimnis
34 55	Die Frau eine Weise
56 77	Die Frau eine Königin
78 99	Die Frau ein Engel
100 119	Die Frau ein Geschenk
120 141	Die Frau ein Objekt
142 159	Die Frau eine Macherin

Ai miei figli Jesse, Kevin, Luca e Anna Valentina

Sono nato in Italia, ma non nell'Italia che conoscete, l'Italia delle vacanze. La mia gioventù non è stata circondata da una cultura splendida, esuberante e da tesori storici. Insomma non era l'Italia dei turisti, delle cartoline illustrate e del mare azzurro satinato. L'ambiente che mi circondava era povero, le mani delle «mie» donne avevano profonde rughe come i loro meravigliosi visi. Le donne che incontravo nella vita di tutti i giorni erano brave madri, creature forti e coraggiose che con il loro agire deciso padroneggiavano le preoccupazioni quotidiane delle loro famiglie. Erano diverse dalle donne che conoscete voi, quelle che conquistano il mondo con il loro sorriso smagliante; erano più belle, come se fossero nate dalla stessa materia dell'arida terra bruciata, dei nodosi ulivi o dei cespugli irti di spine.

Il bronzo che uso per forgiare le mie «donne metalliche», con i loro grandi seni deformi, le loro possenti spalle rotonde, non sono che frammenti sbiaditi delle mie donne: le contadine delle Marche.

Oggi le nostre donne indossano vestiti colorati e i loro capelli brillano al sole. Le rughe hanno lasciato le loro mani e il viso delle nostre donne sembra non voler invecchiare. Sono più attraenti, più belle, sono diverse dalle donne che ho lasciato indietro nella mia gioventù.

A te Anna Valentina, mia piccola principessa, auguro, come padre che ti ama e amico che si preoccupa, la forza delle rughe delle mie donne, il loro coraggio, le loro spalle rotonde e possenti.

A voi cari Jesse, Kevin e Luca, auguro che noi uomini possiamo, anche per una sola volta ma senza timore, deporre il nostro trucco, la nostra regale maschera virile; per un attimo, con soggezione e rispetto, soggiacere alla magia e al fascino di quelle rughe nelle quali si dissolvono persino le lacrime silenziose delle amarezze quotidiane.

Il vostro padre e amico, con un amore infinito
Vinicio Fioranelli

An meine Kinder Jesse, Kevin, Luca und Anna Valentina

Ich bin in Italien geboren. Aber nicht im Ferienland Italien, das Ihr kennt. Meine Jugend war nicht umgeben von glänzender, überschäumender Kultur, geschichtlichem Reichtum. Kurzum: nicht vom Italien der hungrigen Touristen, der bunten Postkarten und des seidenen, hellblauen Meeres. Meine Umgebung war karg, die Hände meiner «Frauen» hatten tiefe Furchen, wie ihr wunderbares Gesicht. Die Frauen, denen ich im Alltag begegnete, waren tapfere Mütter, kräftige, mutige Kreaturen, die mit sicherem Handeln die täglichen Sorgen ihrer Familien meisterten. Sie waren anders als die Frauen, die Ihr kennt, die mit breitem Lächeln die Welt erobern. Sie waren schöner, als ob sie aus der gleichen Wurzel, der gleichen Materie wie das dürre verbrannte Gras, die verknorrten Olivenbäume oder stacheligen Sträucher entstanden wären.

Die Bronze, die ich benütze, um «meine metalligen Frauen» zu gestalten, ihre grossen, unförmigen Brüste, ihre mächtigen, abgerundeten Schultern, sind verblasste Fragmente, die mir von meinen Frauen in Erinnerung geblieben sind: Die Frauen aus der bäuerlichen Marke.

Heute tragen unsere Frauen bunte Kleider und ihr wehendes Haar glänzt in der Sonne. Die Furchen haben die Hände verlassen und das Gesicht unserer Frauen scheint nicht altern zu müssen. Sie sind attraktiver, reizvoller, sie sind anders als die Frauen, die ich in meiner Jugend zurückgelassen habe.

Dir, meiner kleinen Prinzessin Anna Valentina, wünsche ich als dein verliebter Vater und besorgter Freund, die Kraft der Furchen, den Mut, die mächtigen, abgerundeten Schultern meiner Frauen.

Euch, lieber Jesse, Kevin und Luca wünsche ich, wir Männer könnten für einmal und ohne Scheue unsere Schminke, unsere männliche, königliche Maske ablegen und einen kurzen Augenblick mit Respekt und Hochachtung der Magie, der Faszination dieser Furchen erlegen, in der sogar die stillen Tränen der alltäglichen Bitterkeiten sich verlieren.

In unendlicher Liebe, Euer Vater und Freund

Vinicio Fioranelli



Luca,
Anna Valentinas
Bruder

Die Personenbeschreibung

Die Person die ich beschreibe, ist manchmal zickig und frech. Sie kann aber auch sehr lieb und süß sein.

Die Person ist weiblich und ist eine Zuckerpuppe. Sie ist 1m 10 cm groß und wiegt 21 kg. Sie ist 4 Jahre jung und hat noch ein wenig Babyspeck.

Der Kopf ist rundlich wie auch ihre dunkelbraunen Hülleraugen.

Sie hat braune Haare, schöne Milchzähne breite Lippen und eine kleine Stupsnase.

Sie hat abgerundete Schultern und hat keine kantigen Formen.

Dieses süßes Mädchen trägt gerne Kleider und Röcke.

Sie ist meistens gut gelaunt und kann gut Witze erzählen.
Sie ist ein Glückskind.

Ihre Hobbies sind: Jazz - Ballett, Turnen und Trampolin springen.

Sie spielt gerne mit ihren Puppen und ist traurig, wenn man sie ärgert.

Sie ist die süßeste von der Familie und hat meinen Papa voll "im Griff".



Anna Valentina



Wer Farben versteht, kennt auch ihre Kontraste

Wenn ich die vielfältigen Rollen von Frauen in unserer modernen Gesellschaft betrachte, sehe ich ein buntes und kontrastreiches Bild. Neben der Familie gehören Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur heute zu Aktivitätsfeldern, in denen Frauen wichtige Akzente setzen und auch Karriere machen. Es hat sich viel verändert, aber sicher noch nicht genug. Die traditionelle Rollenverteilung zwischen Hausfrau und Ernährer ist heute zwar aufgesprengt, doch die Chancengleichheit von Mann und Frau ist in der Praxis noch nicht in allen Bereichen zufriedenstellend umgesetzt.

Das Eherecht hat für die Partnerschaft von Mann und Frau viel getan. Auch die Bildungswege stehen heute allen offen. In der Politik haben wir Frauen unseren Platz erobert, wenn auch in der Minderheit. In der Wirtschaft und in der Wissenschaft haben wir aber immer noch zu kämpfen. Trotz hoher beruflicher Qualifikation haben Frauen nicht die gleichen Karrierechancen wie ihre männlichen Arbeitskollegen. In der Lohnpolitik und bei Weiterbildungen kämpfen Frauen nach wie vor nicht mit gleich langen Spiessen.

Es zeigt sich immer wieder: Für viele Frauen steht nicht der finanzielle Gewinn im Vordergrund, sondern häufig die sinnstiftende Tätigkeit. Die Zahlen sprechen für sich, denn generell leisten mehr Frauen gemeinnützige Arbeit als Männer. In ihren Funktionen tragen sie wesentlich zum Zusammenhalt der Familien in unserer Gesellschaft bei.

Ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, das Potential der Frauen in verschiedensten Bereichen zu nutzen und besser auszuschöpfen. Es braucht dafür aber auch die Einsicht, dass eine bessere Work-Life-Balance und eine stärkere Unterstützung der Frauen für alle ein Gewinn ist.

Mit Feingefühl haben die Künstlerinnen und Künstler sowie die Initianten dieses Buches die vielen Kontraste der Frau eingefangen und ins öffentliche Bewusstsein transportiert. Zugleich unterstützen sie Frauen, die in Not geraten sind. Es ist ein aussergewöhnliches Projekt. Allen Frauen wünsche ich Mut, den Platz zu erobern, der ihnen zusteht.

Doris Leuthard,
Bundesrätin

Eine Hommage an die Frauen

Eine Hommage an die Frauen dieser Welt und ein Projekt, das Frauen in Not unterstützt. Mit dieser Idee hat sich der Künstler Vinicio Fioranelli mit zwei befreundeten Kunstschaaffenden zusammengeslossen. Entstanden ist ein eigenwilliges Buch zwischen Intimität und Öffentlichkeit, das festgefahrene Einstellungen in der Gesellschaft über das Weibliche zu befreien sucht. Voller Leidenschaft und Gegensätze.

So verschieden die Interpretationen, so vielseitig spiegelt sich das weibliche Wesen: Frauen polarisieren mit Fruchtbarkeit und Emanzipation, Stolz und Demut, Kühnheit und Schutzbedürfnis. Mächtig behaupten sich die Frauen. Dann wiederum wirken sie zart und zerbrechlich.

Die an diesem Projekt beteiligten Kunstschaaffenden blicken auf ungleiche Biografien zurück und verfolgen unterschiedliche Lebensentwürfe. Ihre Verbindung ist das Bestreben, neue Wege zu erforschen. Einerseits durch Reisen in fremde Länder und Kulturen, andererseits im künstlerischen Ausdruck einer sozialkritischen Auseinandersetzung mit dem Menschsein. Und immer steht der Wunsch im Zentrum ihres Wirkens, den Menschen zu helfen, deren Schicksal sie zu einem leidvollen Dasein zwingt.

Die Werke der Künstler lassen sich keiner bestimmten Richtung zuordnen, wohl aber einem breiten Ausdruck, der unterschiedliche Stile in sich vereint. Vinicio Fioranelli versteht die Frauen als wirksamer Gegenpol zur rationalen, mechanistischen Härte des Lebens.

Dieser Gedanke spiegelt sich auch in seinen Werken. Mit Hammer und Schweisskolben lässt er aus Stein, Metall und Holzwürfeln Skulpturen entstehen, deren sanftes Wesen sich dem Betrachter oft erst auf den zweiten Blick erschliesst. Manchmal verkantet und verkeilt, dann wieder rund und symmetrisch ausgewogen. Aber immer über das formalistische Muster hinaus.

Der Priester Egidio Todeschini führt in vielen seiner Fotografien die Mütter auf ihren archetypischen Ursprung zurück, entzieht den Bildern aber zugleich die Hierarchie gesellschaftlicher Werte, indem er Zeit und Raum aufhebt. Seine Fotografien zeigen aber auch die Schönheit, den Stolz und die Unabhängigkeit von Frauen. Die Portraits entlarven den totalitären Anspruch in der Bezeichnung «Die Frau» als gesellschaftliche Utopie.

Das Interesse der Grafikdesignerin und Malerin Ursula Gebendinger gehört der organischen Figur. Dem Körper, der die Gesamtheit eines Lebens umschliesst und gleichzeitig die ganze Vitalität nach aussen reflektiert. Mit rhythmischen, fliessenden Bewegungen modelliert die Künstlerin mit ihren Händen Körperlandschaften, indem sie die Richtungen der Farben gegeneinander «schwimmen» lässt.

Brigitte Järmann, Texterin

Ein ewiges Wunder

Kann man heute noch über die Frau reden, ohne in die Falle von Altbekanntem zu laufen? Wohl kaum. Aber nicht etwa deshalb, weil es an interessanten Aspekten fehlen würde, im Guten wie im Schlechten: Da ist die Frau als Engelwesen, als Mutter und Trösterin, als Muse und Beatrice, oder aber als teuflisches Weib, das verlockt und verführt. Die Schwierigkeit liegt vielmehr darin, dass es uns scheint, und dies nicht erst heute, als sei alles schon gesagt, in den grossen Werken der Weltliteratur, in zahllosen Liebes- und Hassbriefen, sowohl in berühmten Büchern als auch in einfachen Berichten aus dem täglichen Leben. Von Propheten und Künstlern, von wahren und scheinbaren Dichtern. Von berühmten Männern, die ihre Spuren hinterlassen haben und von all jenen, die wie Sternengraub über die Erde gegangen sind.

Und überdies: Was wissen wir, wir Männer, eigentlich über die Frau? Über dieses menschliche Wesen, das ausgestattet ist mit Verstand und Herz, mit Launenhaftigkeit und Gefühl, mit Lebensfreude und Besorgtheit, mit Anziehungskraft und Koketterie? Dies scheint eine rhetorische, vielleicht provokative Frage zu sein. Ist es aber nicht. Über die Frau zu schreiben ist wie über das Universum zu schreiben. Es ist eines der wenigen Themen, die uns auch heute noch beunruhigen, und es wird die Zeit überdauern. Man kann viel dazu sagen, nur rutscht man dabei leicht in die Banalität ab. Und deshalb, bevor wir das betrachten, was wir schon kennen, sollten wir unsere Aufmerksamkeit auf das, was wir nicht kennen, lenken. Und dabei die Frau wahrnehmen als ein grosses, wunderbares Geheimnis, das es zu suchen, zu entdecken und zu geniessen gilt. Kein Prophet, kein Künstler, weder ein wahrer noch ein scheinbarer Dichter wird je dieses Thema erschöpfen. Über die Frau ist so gut wie alles gesagt, und dennoch endet die Geschichte nie. Darin besteht das Wunder.

Prof. Renato Martinoni, Universität St.Gallen

Die Frau | ein Geheimnis



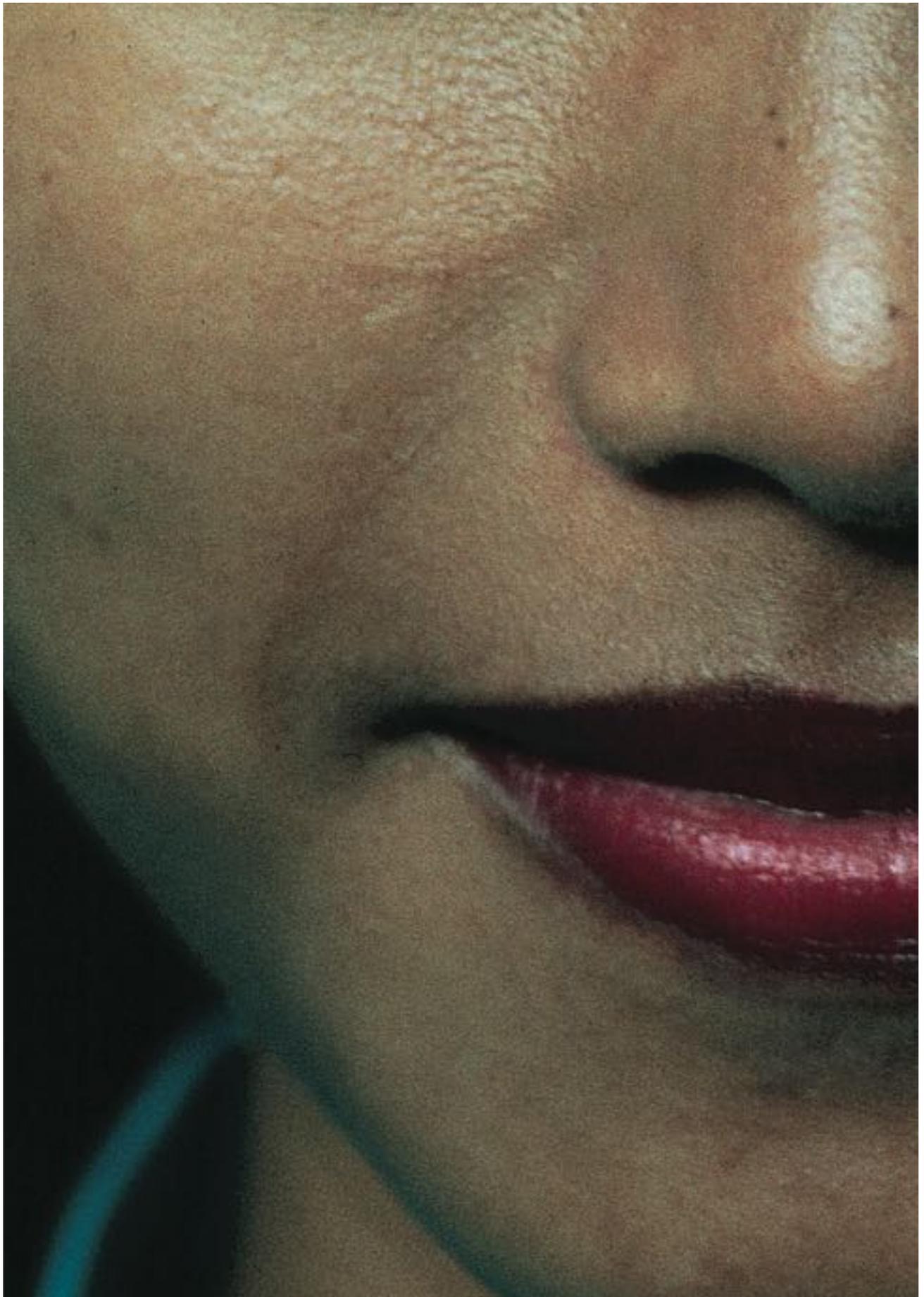
Die Frau – ein Rätsel

Wie die Geburt von Eva vonstatten ging, ist seit jeher ein ungelüftetes Geheimnis. «Da ließ Gott einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein» (Gn 2,21). Diese Worte deuten an, dass der erste Mensch bei Gottes schöpferischem Werk nicht Zuschauer war. Der metaphorische Begriff «Schlaf» (hebräisch: *tardemah*) weist darauf hin, dass dieses Ereignis unter einem Schleier versteckt ist – dass die Herkunft der ersten Frau selbst dann ein Geheimnis blieb, als diese bereits an Adams Seite war.

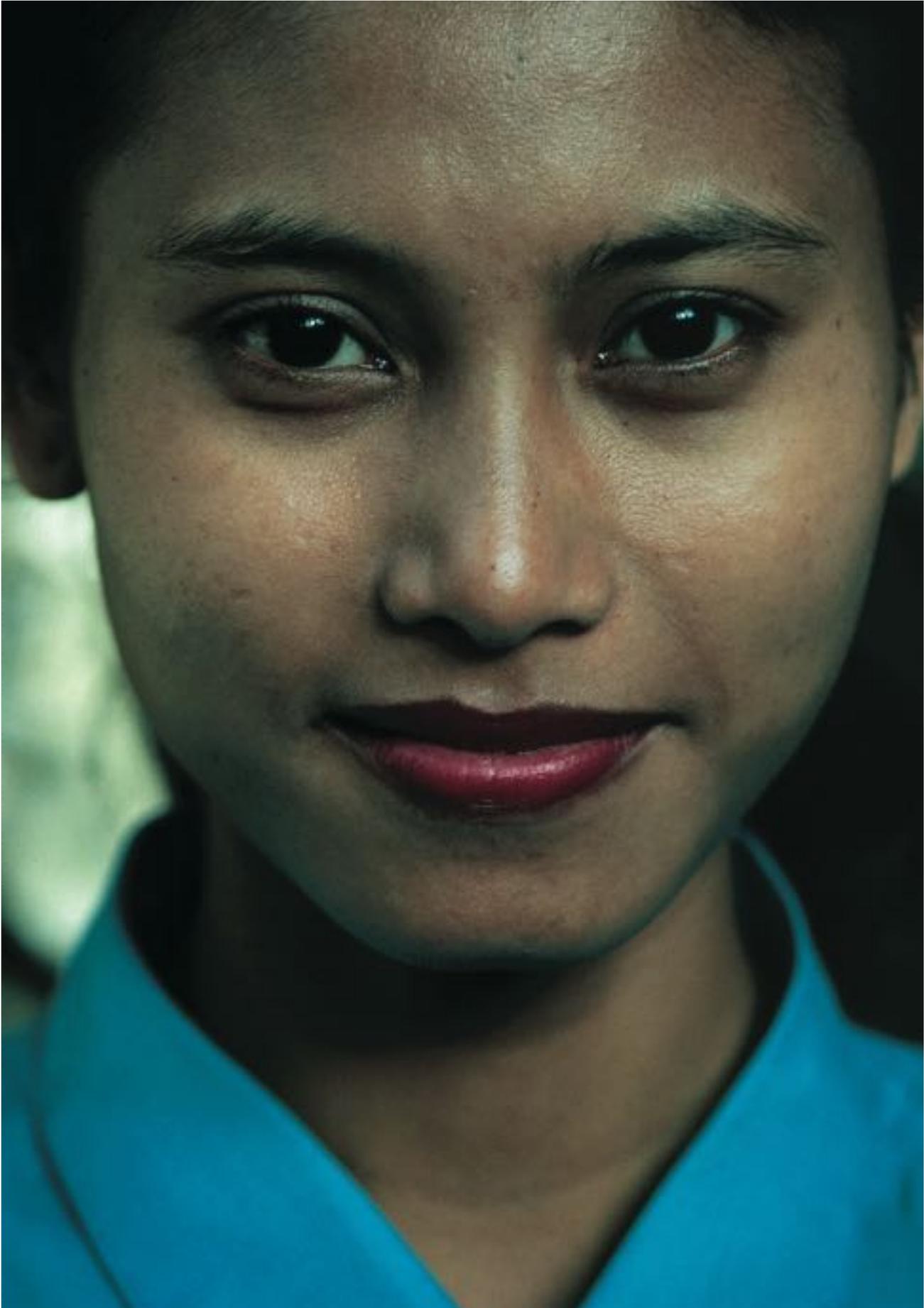
Auch für mich ist die Frau wie ein Mosaik: Denke ich an meine Mutter zurück, sehe ich ihre zarte und liebevolle Gestalt vor mir. Aus der Zeit meiner klassischen Studien erinnere ich mich an die Beatrice von Dante oder die Laura des Dichters Petrarca. In vielen Geschichten ist die Frau der Schutzengel des heimischen Herdes, in anderen die «seelenlose Schönheit». Und ich sehe die Frauen wieder, denen ich auf meinen Reisen begegnet bin und die ich Ihnen in diesem Buch vorstelle: bezaubernde junge Frauen wie die Statuen von Phidias, Mütter jeden Alters aus allen Kontinenten dieser Welt, Mädchen mit Augen, die wie Sterne leuchten, alte und faltige Frauengesichter, die wie die antiken Göttinnen etwas Vornehmes an sich haben.

Doch was ist die Frau wirklich? Ein Geschenk und gleichzeitig ein Rätsel. Nur wenige von uns haben das Glück, das Geheimnis zu lüften. Wer weiß, ob es uns jemals gelingt, die Frau, dieses wunderschöne Mosaik, in seiner Ganzheit zu erfassen.

Egidio Todeschini



Zauber und Rätsel einer jungen Frau



An den Ufern meines Lebens stehe ich
und lausche den Worten
die mich begrüßen
willkommen bin ich mir
und danke es Vielen, die mir halfen
Ufer zu erlangen
und nicht im Strudel
des Unwillkommenseins unterzugehen

An den Ufern meines Lebens stehe ich
und bade im Licht
der Wahrheit, die befreit
und dank es allen, die mir
den Weg erleuchtet haben

An den Ufern meines Lebens stehe ich
und höre Musik
die mich beglückt
und danke sie denen, die mir die Sinne
geöffnet haben

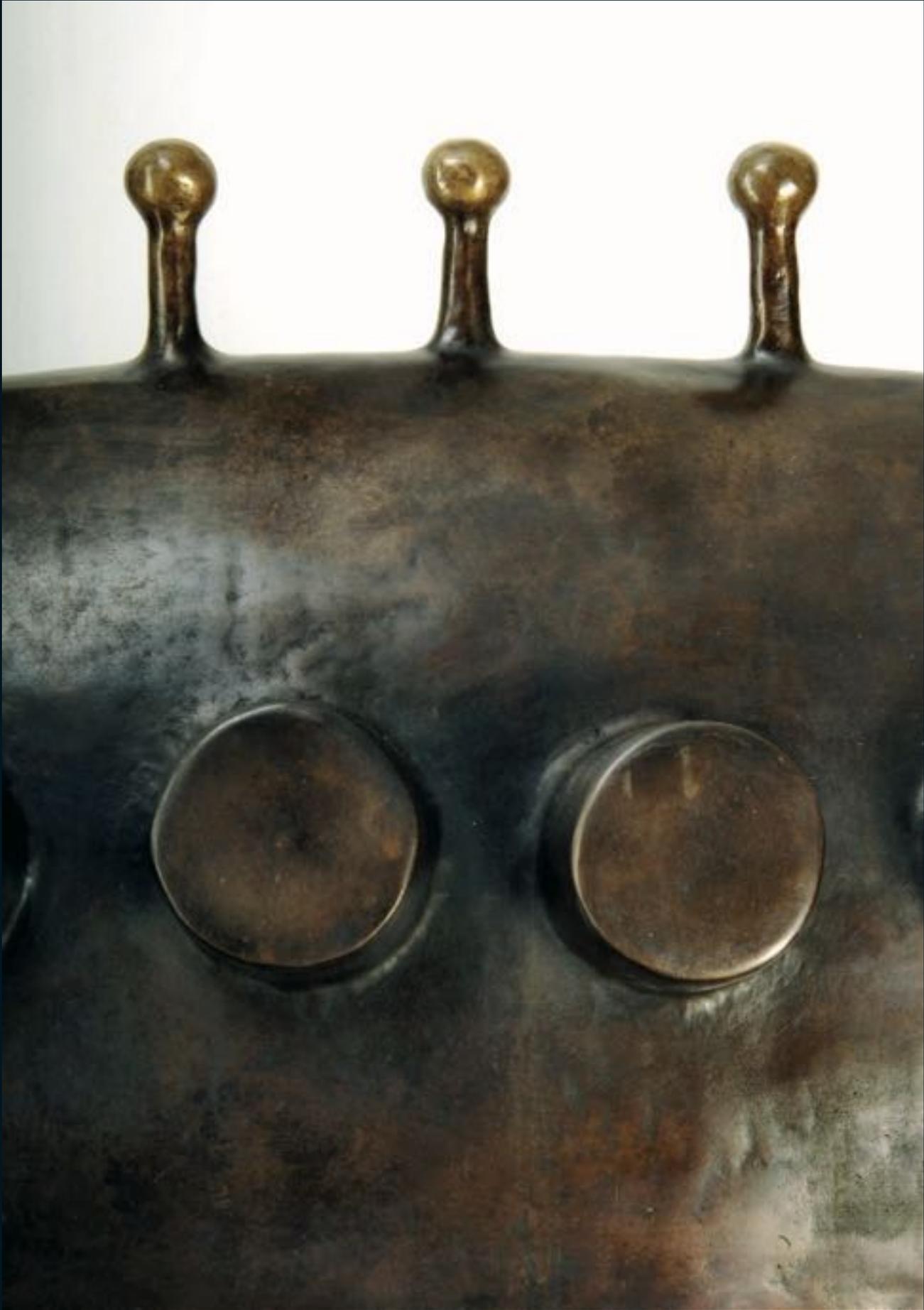
An den Ufern stehe ich und lausche meinem Klang

Lisa Dragostinoff



Junge Frau mit wehendem Haar - Bronze





Drei Frauen – Bronze



Fragezeichen

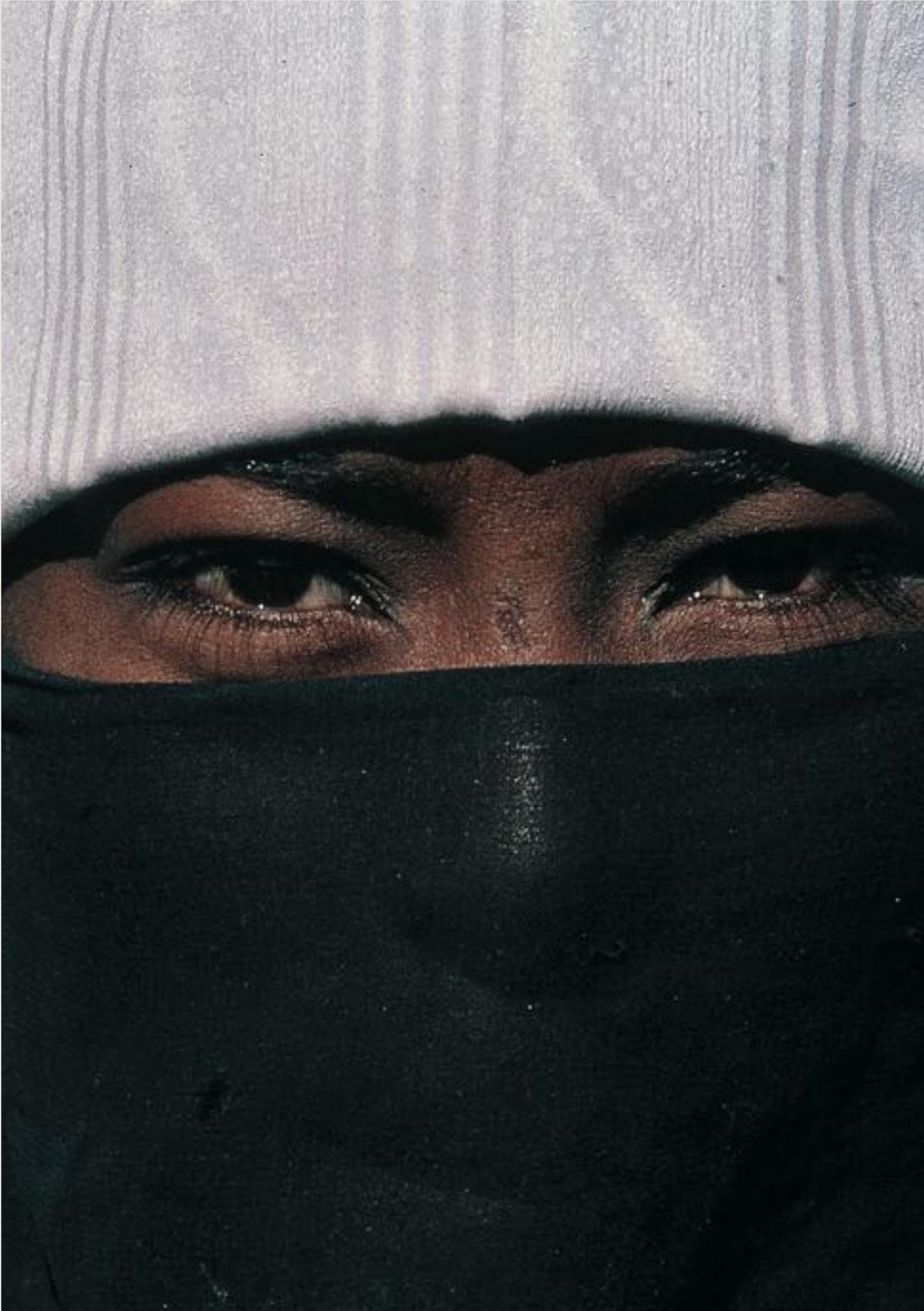
Du sprichst mich an
Hat dein Wort mich erkannt?
Ich bin ein Fragezeichen
kein Punkt

Rose Ausländer

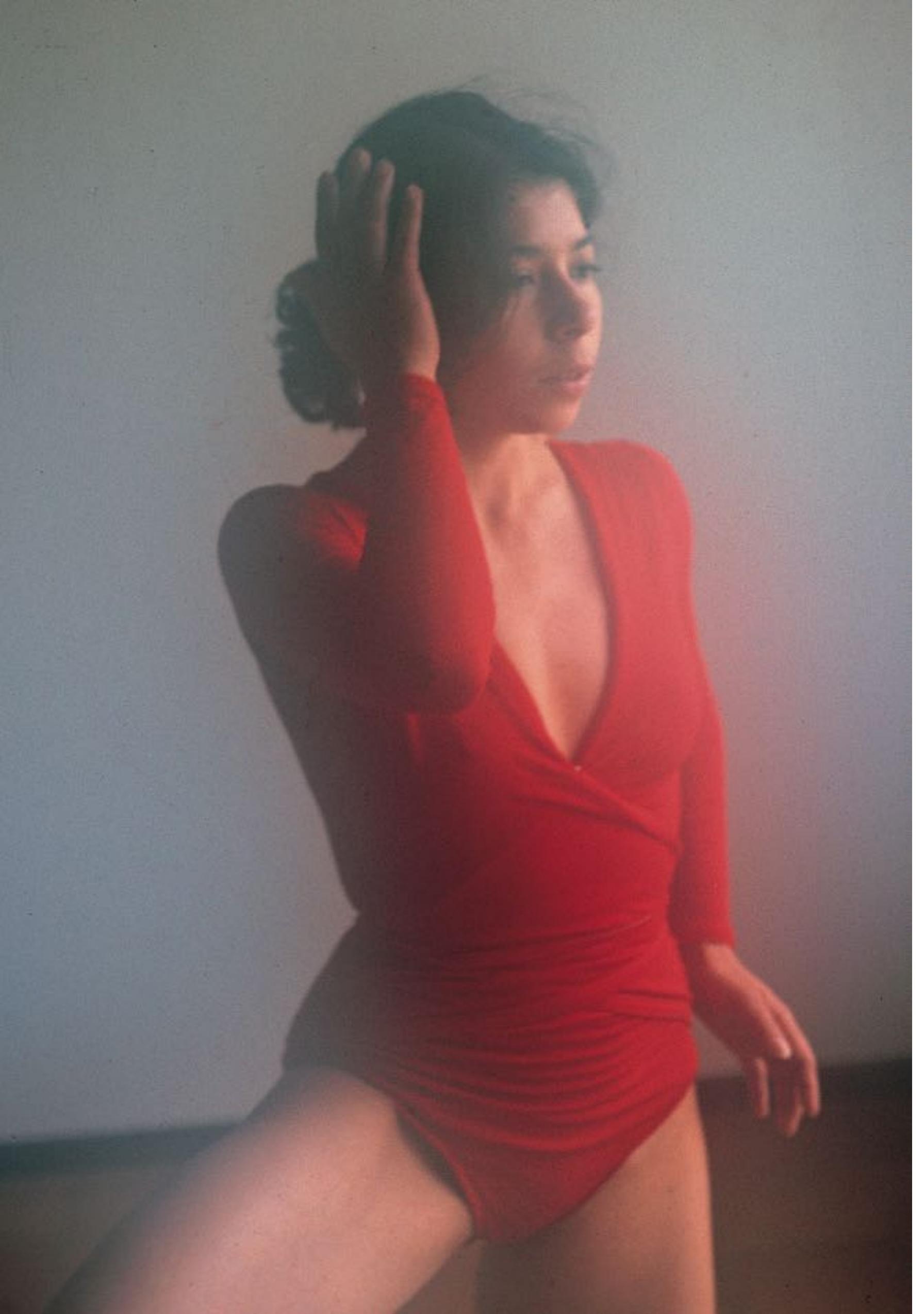


Gesetz der Frauen

Ich bin eine Frau
Geheiligt ist mein Name
Unantastbar mein Wille
Frei meine Worte
Und meine Entscheidungen
Verschont bin ich vor Gewalt
Gegen meinen Leib
Und meine Seele
Offen sind mir alle Wege im Leben
Unermesslich ist die Achtung meiner
Menschenwürde
Respekt ist der natürliche Umgang
Meiner Mitmenschen mit mir
Wertschätzung eine tägliche Erfahrung für mich
Leben ist mein oberstes Gesetz
Selbstbestimmt, verantwortungsvoll,
liebend und geliebt



Marokko: Händlerin auf dem Marktplatz von Marrakesch



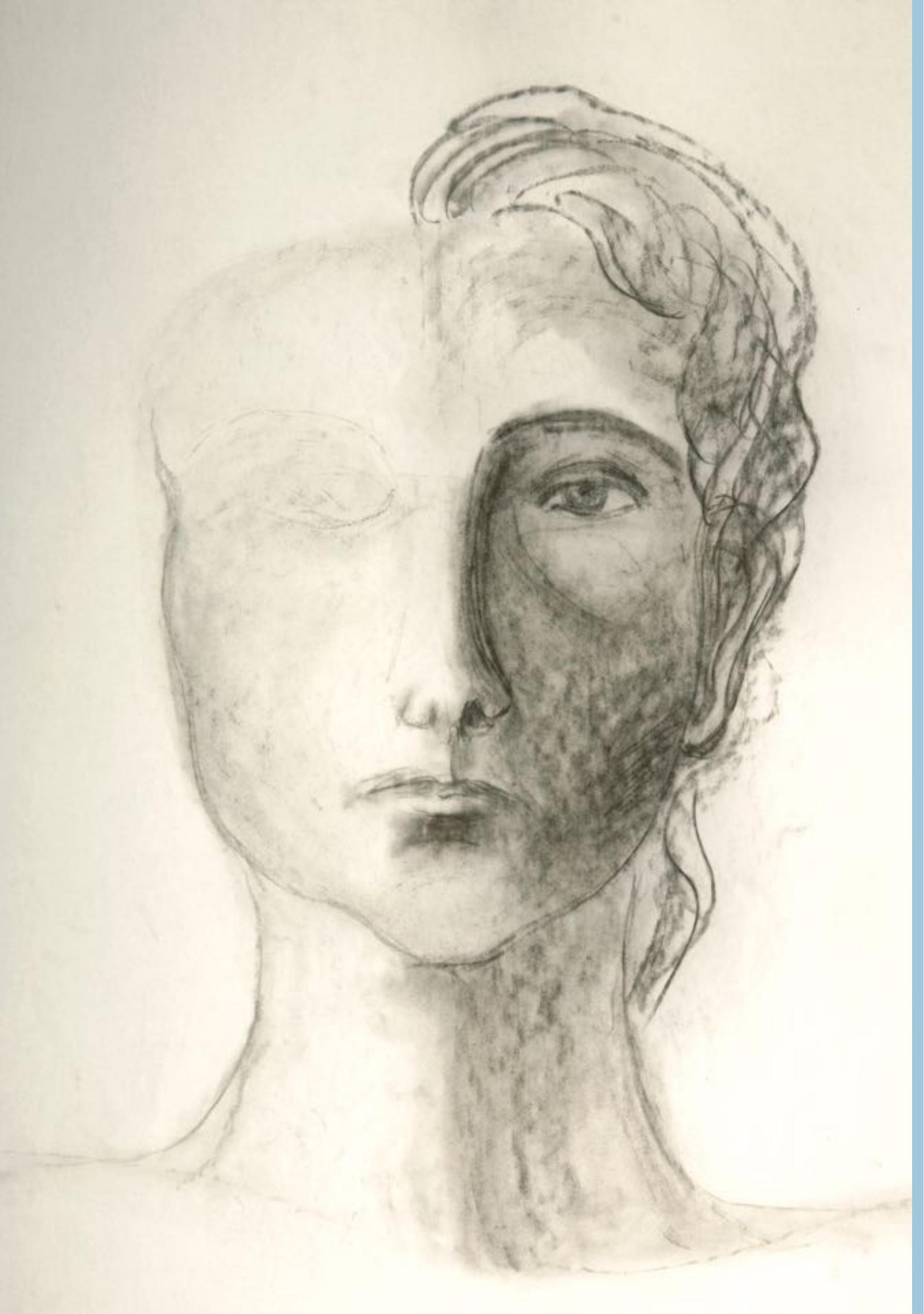


Schweiz: Tänzerin am «Teatro Dimitri» in Verscio, TI





Mauritius: Schönheit und Unschuld eines kleinen Mädchens





Träumende





Denkpause

Die Frau | eine Weise



Worte für dieses Buch schreiben zu dürfen, ist mir eine Freude und eine Ehre.

Wir wären ja alle gar nicht auf dieser Welt ohne die Frauen.

Es gibt viele Frauen, die wir alle kennen und bewundern – in der Politik, in der Kunst, im Film. Dann gibt es viele, die nicht im Rampenlicht stehen und die doch Grossartiges leisten, in Spitälern, im Sozialbereich, in den Familien, im Leben.

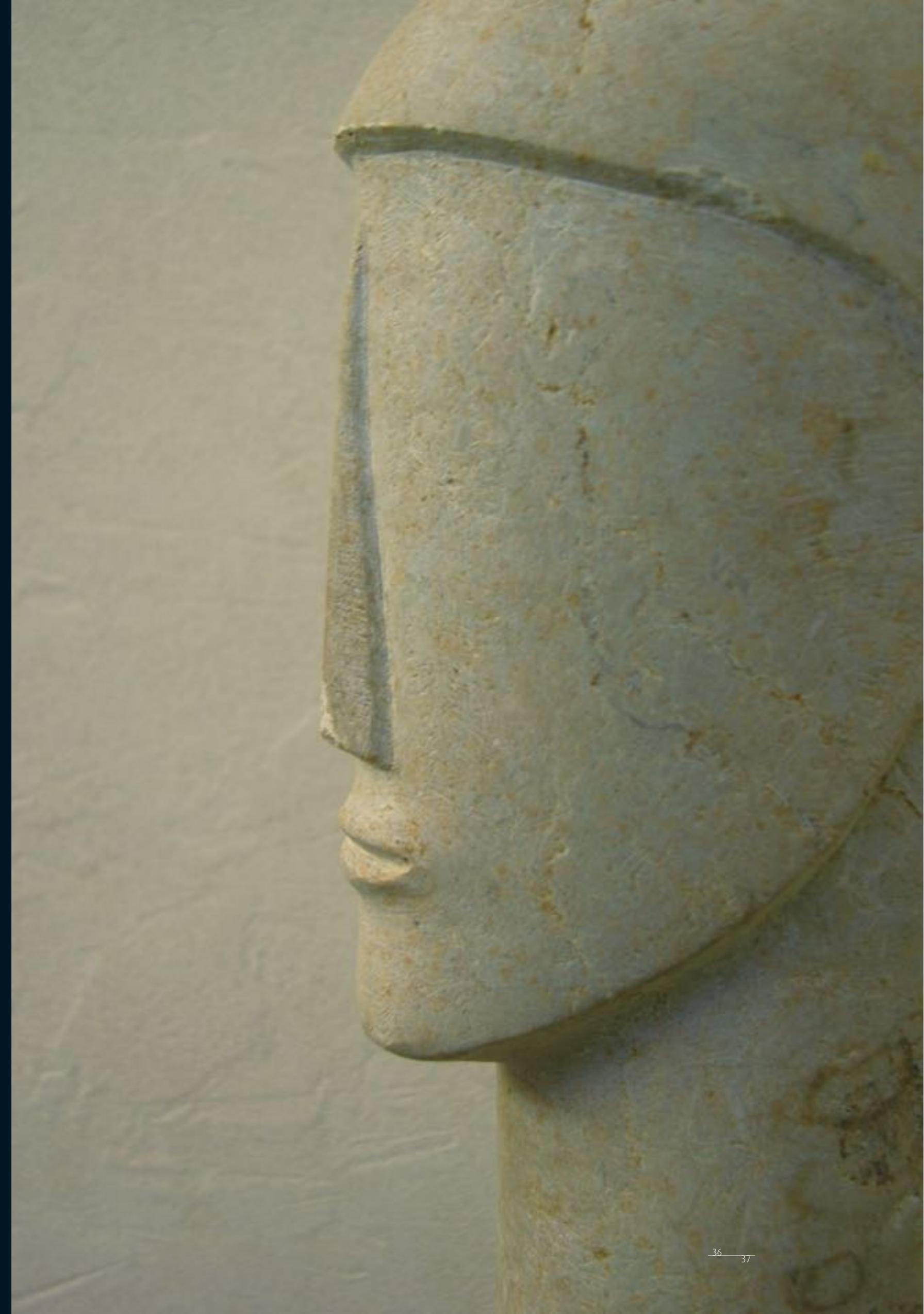
Leider gibt es auch viele Frauen, mehr als wir uns vorstellen können, von denen wir zu wenig wissen, Frauen, die ausgebeutet, geplagt, unterdrückt, vergewaltigt und erniedrigt werden.

Darum: Ehren wir die weisen, würdevollen Frauen und vor allem gedenken wir der Frauen, die im Stillen leiden und wie Engel sind.

Dimitri, Clown, Verscio



Die Spinx – Sandstein







Frauenskulptur – Bronze

Gäbe es

Gäbe es dich
Gott der Liebe
wir lebten noch heute
im Eden
Volk an Volk
du an du

Gäb es dich nicht
o Liebesgott
wir wären nicht

nichts wäre

Rose Ausländer



Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Eine gute Frau – wohl ihrem Mann!
Die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich.
Eine tüchtige Frau pflegt ihren Mann;
so vollendet er seine Jahre in Frieden.
Eine gute Frau ist ein guter Besitz;
er wird dem zuteil, der Gott fürchtet;
ob reich, ob arm, sein Herz ist guter Dinge,
sein Gesicht jederzeit heiter.

Die Anmut der Frau entzückt ihren Mann,
ihre Klugheit erfrischt seine Glieder.
Eine Gottesgabe ist eine schweigsame Frau,
unbezahlbar ist eine Frau mit guter
Erziehung.
Anmut über Anmut ist eine schamhafte Frau;
kein Preis wiegt eine auf, die sich selbst
beherrscht.

Wie die Sonne
aufstrahlt in den
höchsten Höhen,
so die Schönheit
einer guten
Frau als Schmuck
ihres Hauses

Jesus Sirach

Griechenland:
Zwischen Marktständen
mit Spitzen in Lindos









Philippinen: Reisterrassen in der Nähe von Banaue



Sri Lanka: Begegnung in der Teeplantage





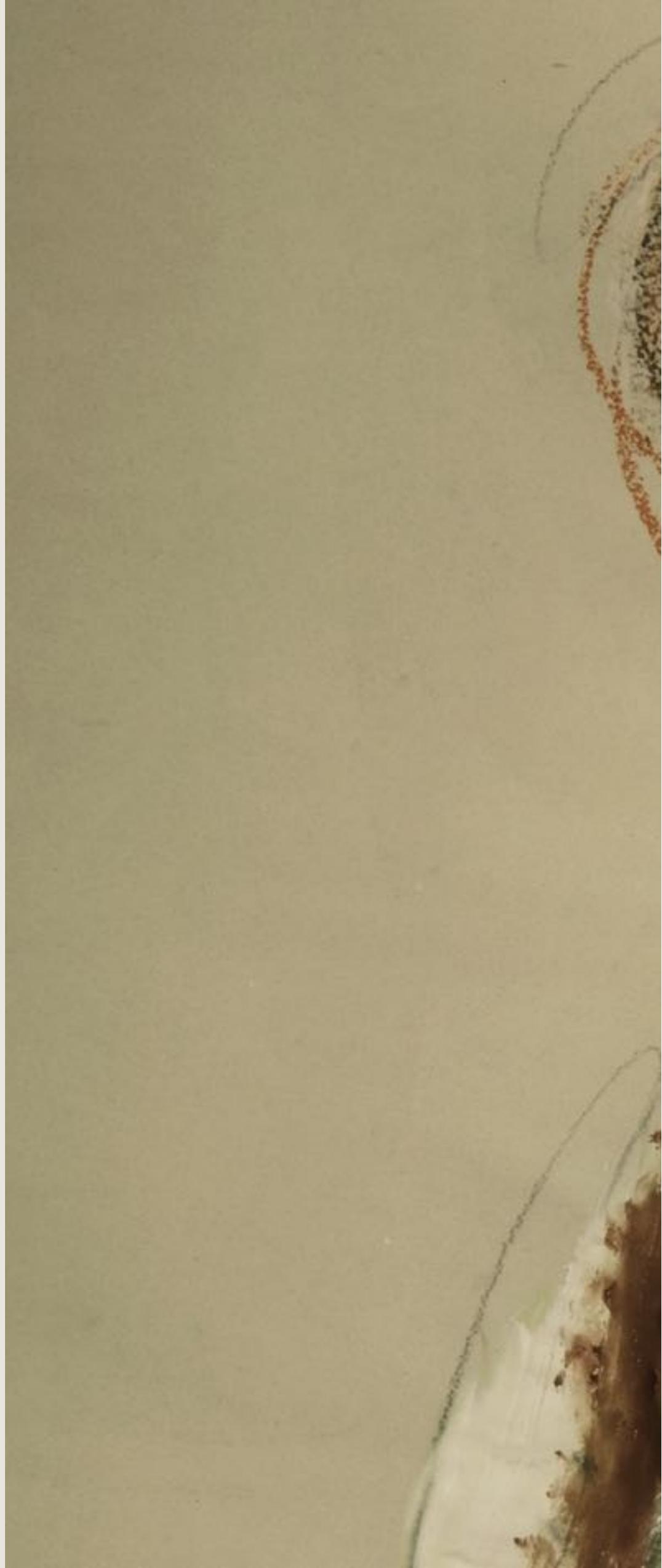


Elfenbeinküste: Familie in einem Dorf im Departement Tenda

Mit deinen Träumen
die Wolken berühren
und der Kraft
deiner Wünsche
vertrauen.

Lass sie frei
mit der Leuchtkraft
deines Herzens,
um ihre Erfüllung
zu finden.

Eva Ulladin



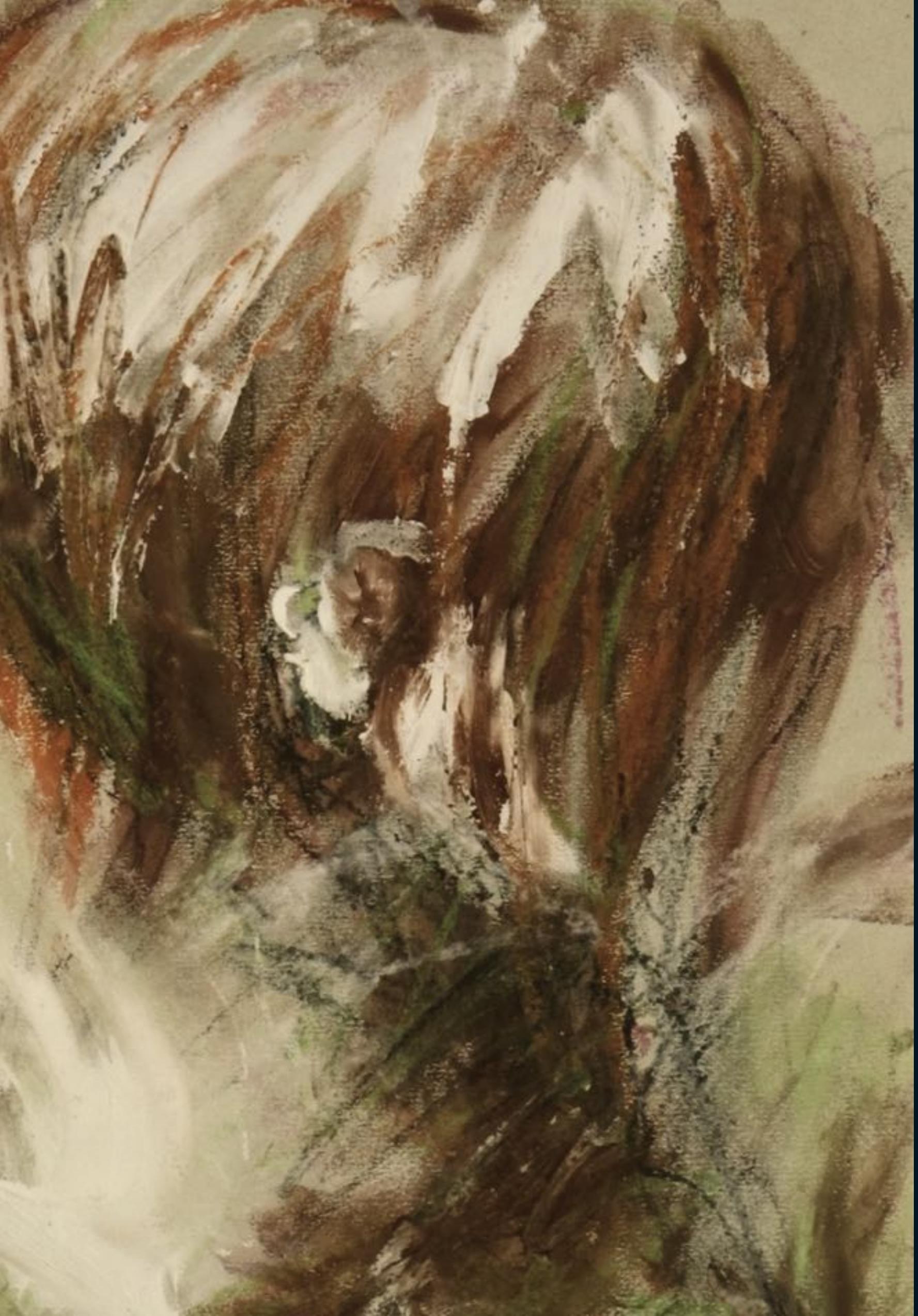


Ich kann mir nichts Schrecklicheres vorstellen als das, was ich durchgemacht habe und was mich bis heute verfolgt, auch wenn ich heute anfangen zu sagen, dass ich weitermachen muss, dass ich an eine Zukunft denken muss, an ein neues Leben.

Ingeborg Bachmann, aus «Engel und Sünderinnen, Idole der 50er Jahre»



Ankunft





Samthaut

Die Frau | eine Königin



Der Frauen Blick

Das hatte man sie gelehrt,
zu Boden blicken, wenn ein männliches Wesen sich nähert,
zu Boden blicken und zu erröten, wenn möglich,
anständige Mädchen blicken zu Boden und erröten,
wenn ein männliches Wesen sich nähert.
Und, man war mit ihr zufrieden,
auch mit ihren vorbildlichen Knicksen war man zufrieden.
Später, viel später, fragte sie sich,
was an ihren Augen unanständig sein sollte
und an ihrer aufrechten Haltung.
Sie begann zu rebellieren und errötete nicht mehr
und blickte den Männern mit all der Aufrichtigkeit ihres Herzens
in die Augen.
Und es geschah, was alle befürchtet hatten,
sie erröteten,
richteten ihre Blicke zu Boden und knickten ein.

Marés Strommer



Königin der Nacht



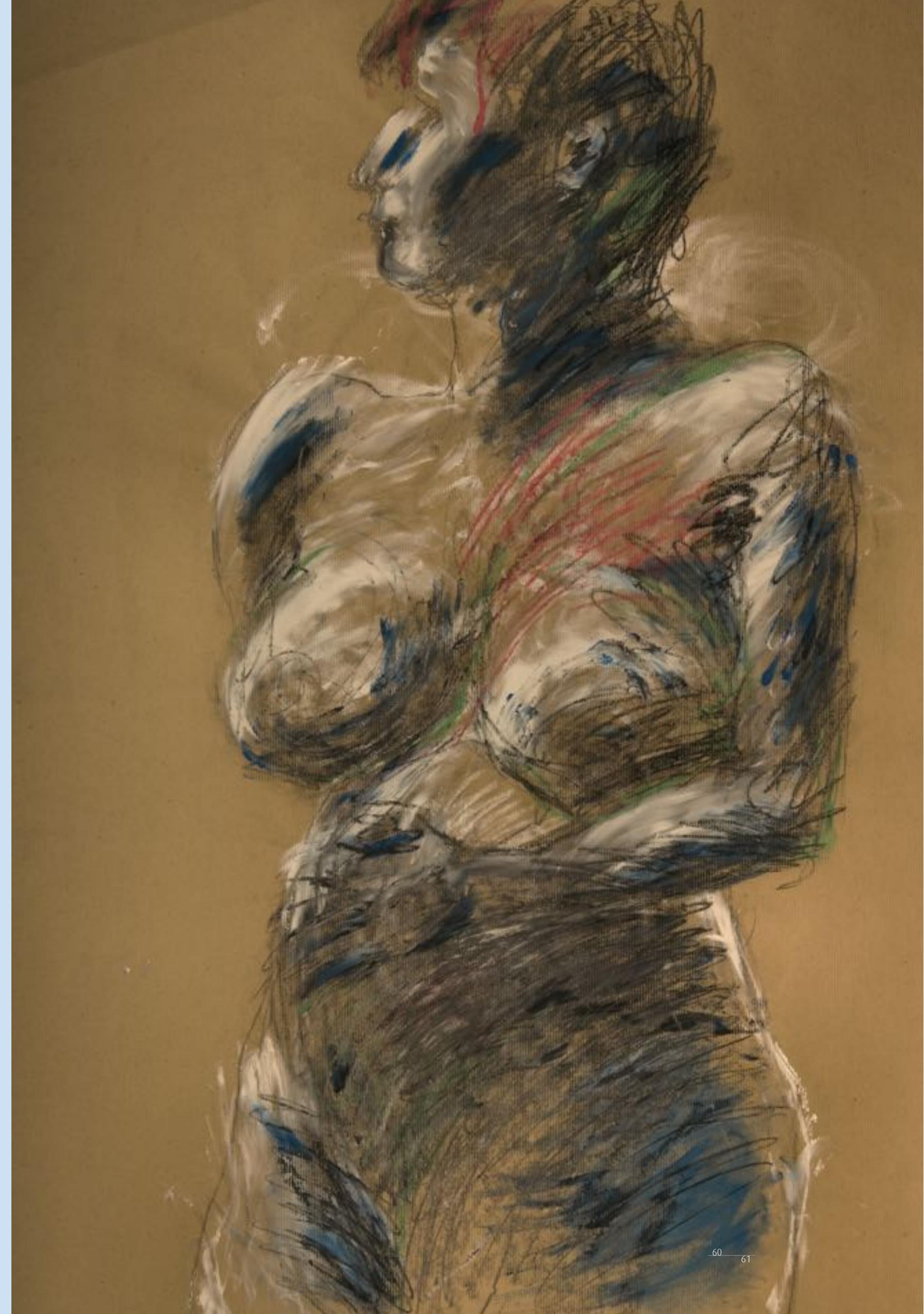
Das Schönste

Ich flüchte
in dein Zauberzelt
Liebe

im atmenden Wald
wo Grasspitzen
sich verneigen

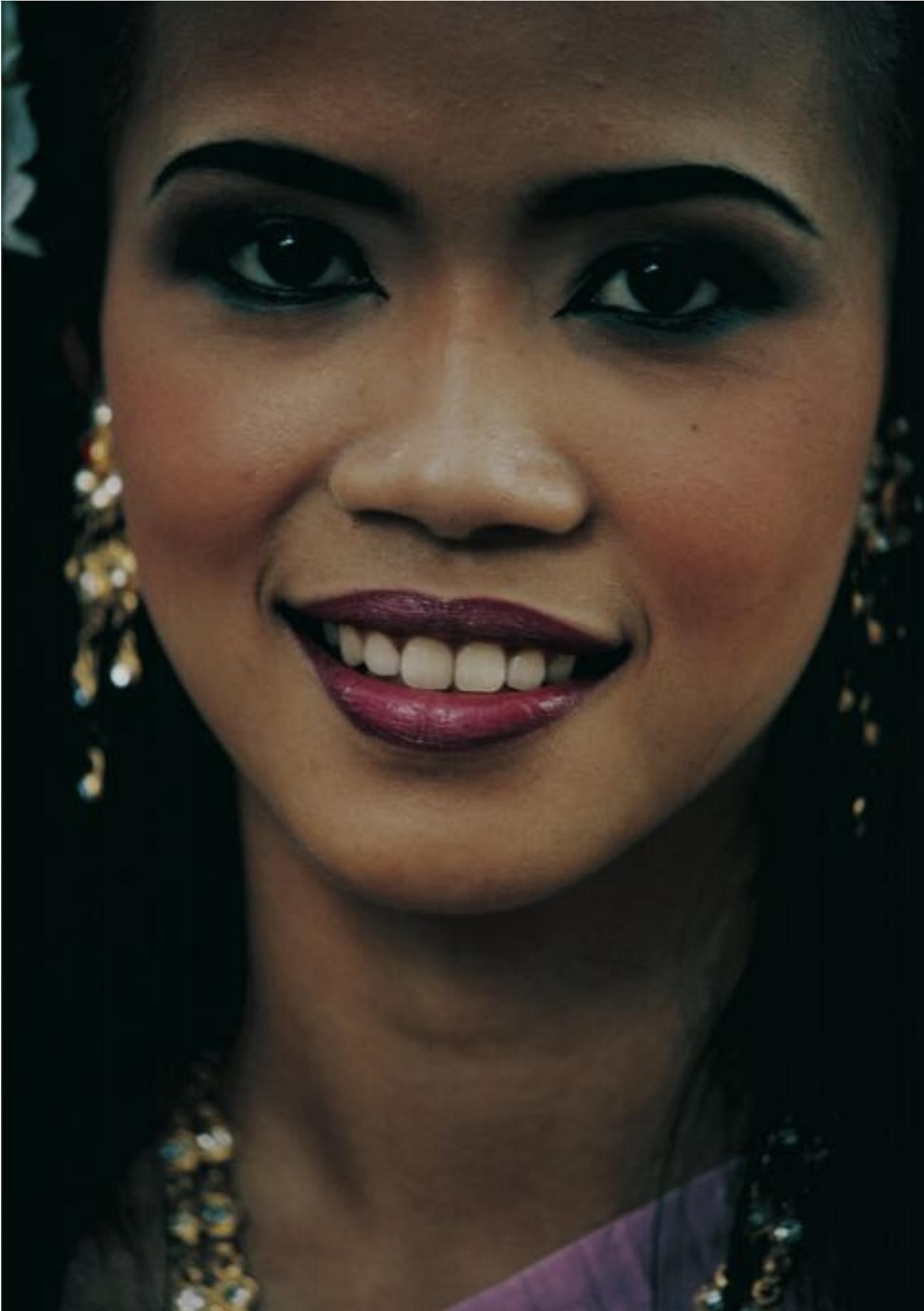
weil
es nichts Schöneres gibt

Rose Ausländer





Griechenland: In einer Gasse auf Rhodos



Thailand: Tempeltänzerin im heiligen Tanz





Nach vielen Jahren

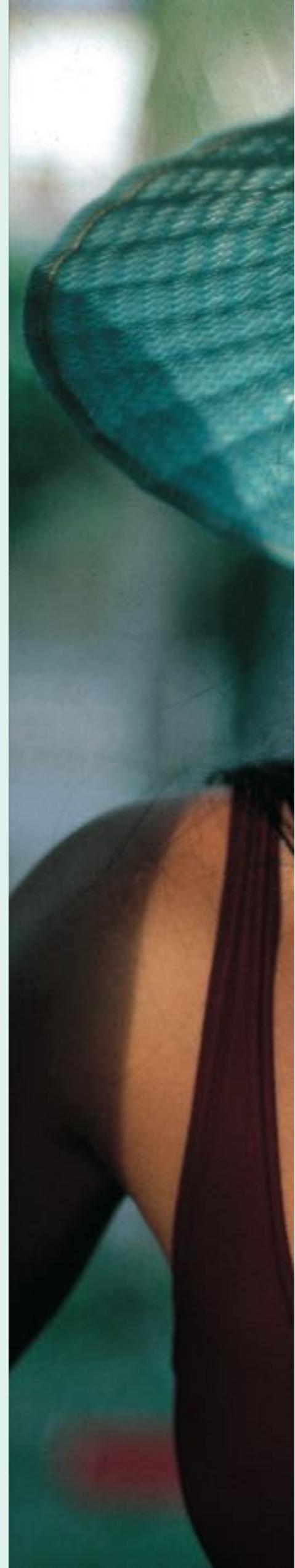
Leicht ruht der Pfeil der Zeit im Sonnenbogen.
Wenn die Agave aus dem Felsen tritt,
wird über ihr dein Herz im Wind gewogen
und hält mit jedem Ziel der Stunde Schritt.

Schon überfliegt ein Schatten die Azoren
Und deine Brust der zitternde Granat.
Ist auch der Tod dem Augenblick verschworen,
bist du die Scheibe, die ihm blendend naht.

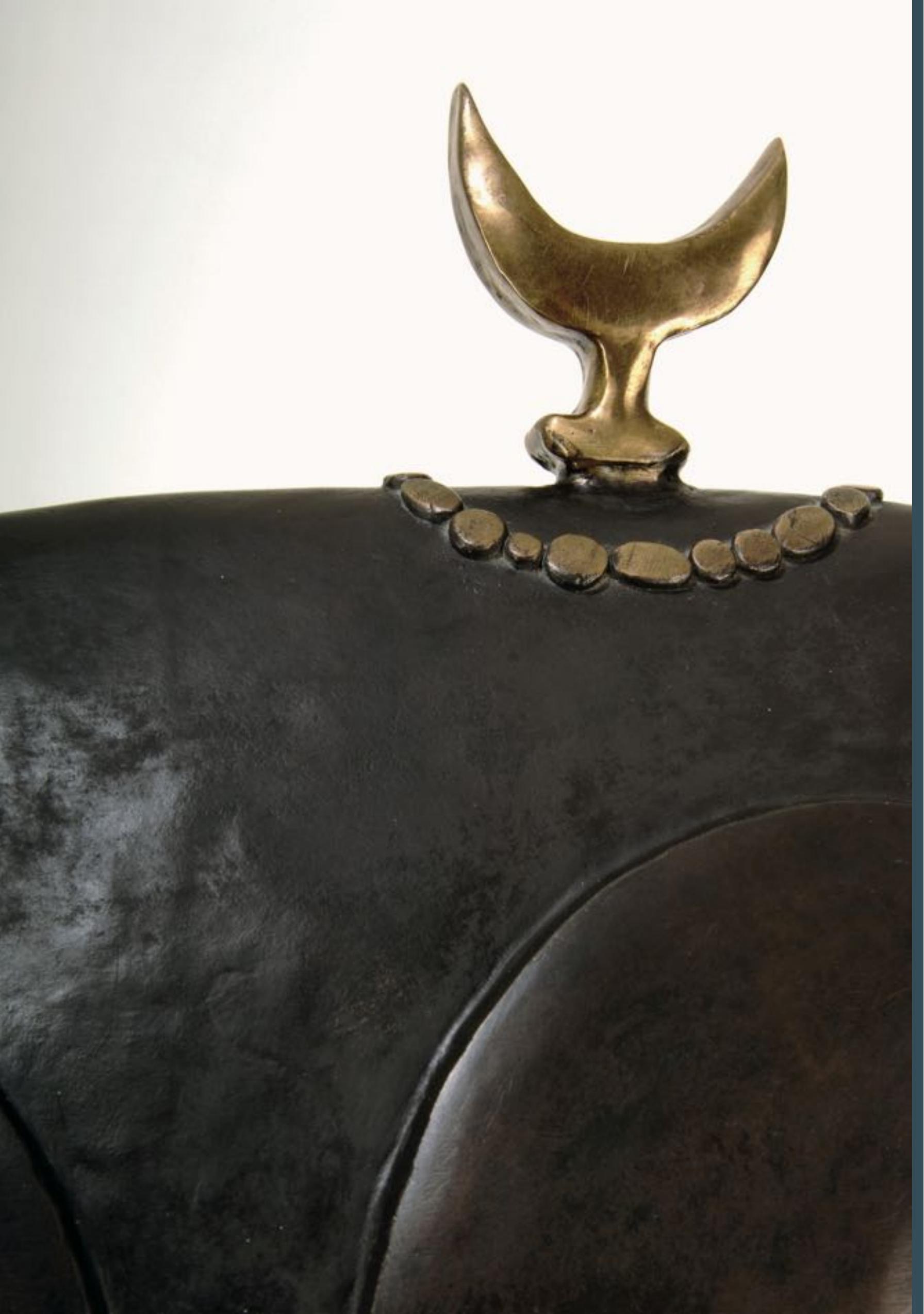
Ist auch das Meer verwöhnt und glanzverfahren,
erhöht's den Spiegel für die Handvoll Blut,
und die Agave blüht nach vielen Jahren
im Schutz der Felsen vor der trunknen Flut.

Ingeborg Bachmann

Letzte Seite: Thailand: Koh-Frau in der Nähe von Chiang Rai
Rechte Seite: Kuba: An einem Strand in der Nähe von Havanna









Mondfrau mir Perlenkette

Schatten Rosen Schatten

Unter einem fremden Himmel
Schatten Rosen
Schatten
auf einer fremden Erde
zwischen Rosen und Schatten
in einem fremden Wasser
mein Schatten

Ingeborg Bachmann





Die Mächtigen auf der Eroberung ihrer Welt





Frauen mit bunten Kopftüchern – Bronze





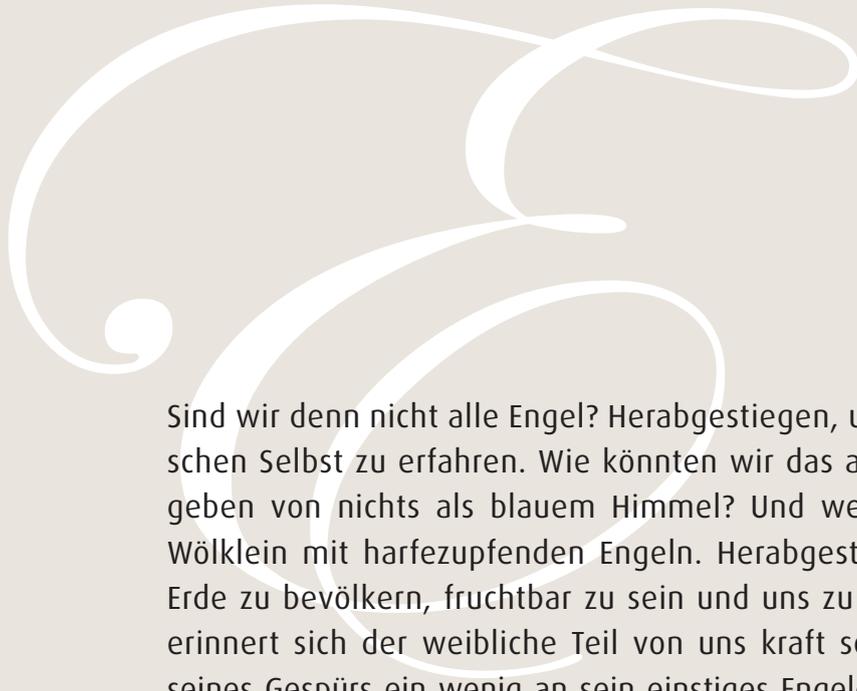
Linke Seite: Indonesien, junge moslemische Frau auf Bali
Recht Seite: Ecuador, Schönheitswettbewerb in Esmeraldas

Nächste Seite links: Thailand, Tempeltänzerin im Ausschnitt
Nächste Seite rechts: Sri Lanka, Hochzeitsfest in Kandy





Die Frau | ein Engel



Sind wir denn nicht alle Engel? Herabgestiegen, um uns hier im irdischen Selbst zu erfahren. Wie könnten wir das auf Wolke 77 – umgeben von nichts als blauem Himmel? Und weit entfernt andere Wölklein mit harfezupfenden Engeln. Herabgestiegen also um die Erde zu bevölkern, fruchtbar zu sein und uns zu mehren. Vielleicht erinnert sich der weibliche Teil von uns kraft seiner Intuition und seines Gespürs ein wenig an sein einstiges Engeldasein und bemüht sich, dem gerecht zu werden.

Grosse Engelninnen wie weiland Florence Nightingale haben Berühmtheit erlangt. Hochintelligent und willensstark rebellierte sie gegen die Konvention ihrer Zeit und folgte stattdessen ihrer göttlichen Inspiration und revolutionierte die Krankenpflege. Ihr Einsatz in einem Lazarett auf der Krim trug ihr den Namen «Engel der Barmherzigkeit» ein, und ihr unermüdlicher Einsatz regte Henri Dunant zur Gründung des Roten Kreuzes an.

Oder jene Frauen, die aus eigener Kraft Grossartiges geleistet, Hindernisse aus dem Weg geräumt und Opfer gebracht haben, um eine Vision zu verwirklichen wie Judith, Jeanne d'Arc, Rosa Luxemburg oder Sophie Scholl, manchmal einer göttlichen Stimme folgend. Scheint ihre Kraft nicht überirdisch zu sein?

Die meisten weiblichen Engel aber wirken im Stillen – unerkant wie das so Engelart ist. «Das ewig Weibliche zieht uns hinan», sagt Goethe in Faust. Und so wirken viele Frauen still und im Verborgenen, bringen unsägliche Opfer, die nie besungen, nie gerühmt wurden.

Heidi Maria Regaz-Hürliemann, Künstlerin, St.Gallen

















Une nuit que j'étais près d'une affreuse Juive,
Comme au long d'un cadavre un cadavre étendu,
Je me pris à songer près de ce corps vendu
A la triste beauté dont mon désir se prive.

Je me représentai sa majesté native,
Son regard de vigueur et de grâces armé,
Ses cheveux qui lui font un casque parfumé,
Et dont le souvenir pour l'amour me ravive.

Car j'eusse avec ferveur baisé ton noble corps,
Et depuis tes pieds frais jusqu'à tes noires tresses
Déroulé le trésor des profondes caresses,

Si, quelque soir, d'un pleur obtenu sans effort
Tu pouvais seulement, ô reine des cruelles!
Obscurcir la splendeur de tes froides prunelles.

Remords Posthume

Lorsque tu dormiras, ma belle ténébreuse,
Au fond d'un monument construit en marbre noir,
Et lorsque tu n'auras pour alcôve et manoir
Qu'un caveau pluvieux et qu'une fosse creuse;

Quand la pierre, opprimant ta poitrine peureuse
Et tes flancs qu'assouplit un charmant nonchaloir,
Empêchera ton cœur de battre et de vouloir,
Et tes pieds de courir leur course aventureuse,

Le tombeau, confident de mon rêve infini
(Car le tombeau toujours comprendra le poète),
Durant ces grandes nuits d'où le somme est banni,
Te dira: «Que vous sert, courtisane imparfaite,
De n'avoir pas connu ce que pleurent les morts?»
Et le ver rongera ta peau comme un remords.





Sonnenfrau





Sherasade

Späte Reue

Wenn du einst schlafen wirst, o schöne Finstere, am
Grunde eines Grabmals, aus schwarzem Marmor ganz
errichtet, und wenn du dann als Bett und Haus nur eine
regnerische Höhle und eine tiefe Grube hast;

Wenn der Stein, auflastend deiner scheuen Brust und
deine Flanken, die eine reizende Lässigkeit schmeidigt,
dein Herz dann hindern wird zu schlagen und zu wollen,
und deine Füße, zu laufen ihren abenteuerlichen Lauf,

Dann wird das Grab, als ein Vertrauter meines unend-
lichen Traumes (denn immer versteht das Grab den
Dichter), in jenen langen Nächten, aus denen der Schlaf
verbannt ist,

Zu dir sagen: „Was nützt es dir nun, unvollkommene
Kurtisane, dass du niemals erfährst, was die Toten
beweinen?“ – Und der Wurm wird deine Haut zernagen
wie ein Gewissensbiss.

Charles Baudelaire



Die Jugend, Zeit der Pläne und Träume

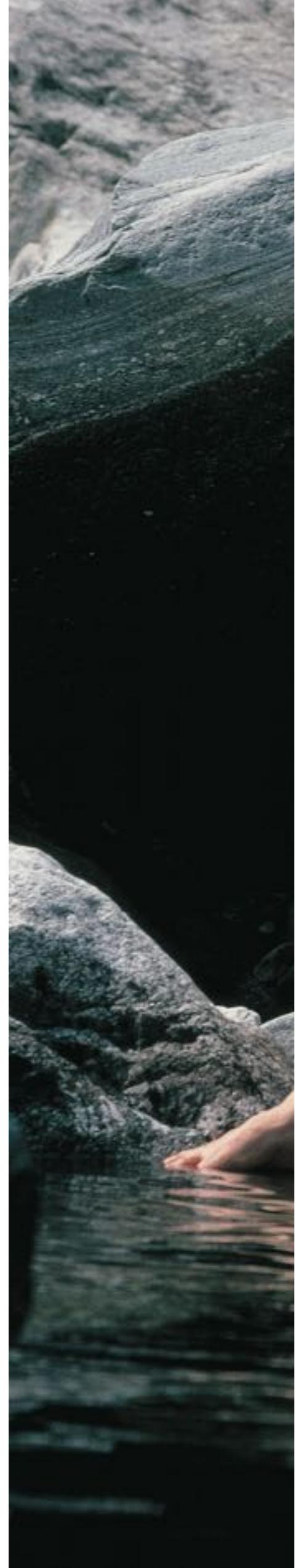
Die Schönheit:
Ihre Stimme spricht zu
unserer Seele

E un poeta domandò: Parlatemi della Bellezza.
Ed egli rispose:
Dove cercherete e come scoprirete la bellezza,
se questa non vi è di sentiero e di guida?
E come ne parlerete, se non è la tessitrice
del vostro discorso?

L'afflitto e l'ingiuriato dicono, «La bellezza
è gentile e generosa,
Essa cammina fra noi come una giovane madre
confusa dalla sua stessa gloria».
E l'appassionato dice, «No, la bellezza è
forza e paura.
In basso scuote la terra, e in alto il cielo
nella tempesta».

Altri nel tedio e nella fatica dicono, «La bellezza è
un fragile bisbiglio. Parla nel nostro spirito.
La sua voce, come una fioca luce che trema
per l'ombra, sviene nei nostri silenzi».
Ma l'inquieto dice, «L'ho udita gridare tra i monti.
E il suo urlo mi recò un frastuono di zoccoli,
fremiti d'ali e ruggiti di leoni».

Le guardie della città dicono alla notte,
«Con l'alba la bellezza sorgerà da oriente».
E il viandante e l'operaio dicono al meriggio,
«Io la vidi che si sporgeva sulla terra
dai davanzali del tramonto».





D'inverno chi è isolato dalla neve dice, «Essa scenderà sulle colline, in capriole, a primavera».

E nell'afosa estate il mietitore dice, «La vidi danzare con le foglie dell'autunno, e con spirali di neve tra i capelli».

Così, tutti avete descritto la bellezza.
E in verità non parlavate di questa, ma di bisogni insoddisfatti,
E la bellezza non è un bisogno, ma un'estasi.
Non è una bocca assetata, e non è una mano vuota e protesa,
Piuttosto un cuore infiammato e un'anima incantata.
Non è l'effigie che vorreste ammirare, né il canto che vorreste ascoltare.
Piuttosto è un'effigie che vedete, a occhi spenti, e un canto che udite, a orecchie chiuse.
Non è la linfa nelle rughe di corteccia, né l'ala congiunta all'artiglio.
Piuttosto un giardino di fiori perpetui e uno sciame d'angeli eternamente in volo.

Gente d'Orfalese, la bellezza è la vita,
quando la vita rivela il suo profilo benedetto.
Ma voi siete la vita e siete il velo.
La bellezza è eternità che si mira in uno specchio.
Ma voi siete l'eternità e siete lo specchio.



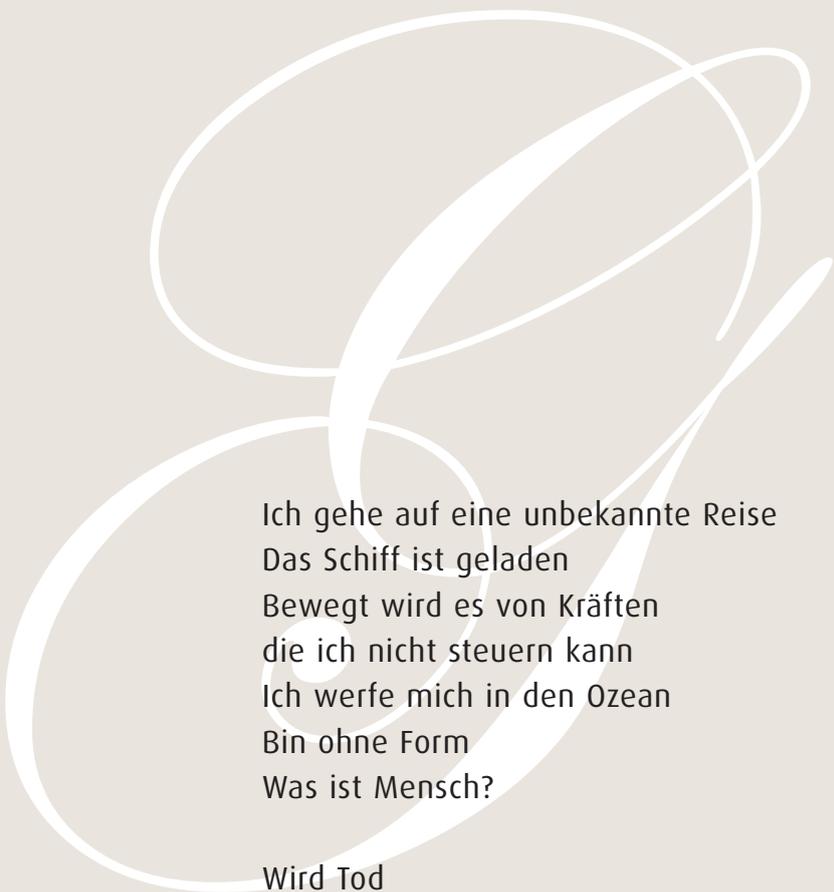
Hawaii-Inseln: Tanz während einer Messe in Honolulu





Brasilianerin im Ausschnitt

Die Frau | ein Geschenk



Ich gehe auf eine unbekannte Reise
Das Schiff ist geladen
Bewegt wird es von Kräften
die ich nicht steuern kann
Ich werfe mich in den Ozean
Bin ohne Form
Was ist Mensch?

Wird Tod
wird Liebe
wird Wärme mich empfangen?
Wer birgt mich
wenn ich scheitere?
Ist Liebe oder Hass im Auftrag der Erfahrung?
Wer werde ich, wenn ich das Ufer der Einheit verlasse?

Mein Engel gibt mir ein Ruder
Mein Körper erhält Form
erhält Herz und Ohren und Nieren und Hände
Ich höre die Stimme der Mutter
Wir atmen zusammen
Wir reisen zusammen
Erwarten einander
Werden wir uns wirklich begegnen
auf dieser Reise?

Heidemarie Krolak, Psychotherapeutin, Autorin, St.Gallen

«Ich bin die Narzisse in Saron,
die Lilie in den Tälern.»
«Wie die Lilie unter den Dornen,
so ist meine Freundin
unter den Mädchen.»
«Wie der Apfelbaum
unter den Bäumen des Waldes,
so ist mein Geliebter
unter den Burchen.
Mich verlangt,
in seinem Schatten zu sitzen,
und seine Frucht
ist meinem Gaumen so süß.
Er führte mich in das Weinhaus,
und des Hauses Fahne über mir
war die Liebe.
Er labte mich mit Rosinenkuchen,
erquickte mich mit Äpfeln;
denn ich bin krank vor Liebe.
Seine Linke ruht
unter meinem Haupte,
und seine Rechte umfängt mich.
Ich beschwöre euch,
ihr Töchter Jerusalems,
bei den Gazellen
oder den Hinden des Feldes:
stört nicht auf, weckt nicht die Liebe,
bis es ihr gefällt!»

«Lege mich wie ein Siegel
an dein Herz,
wie einen Ring an deinen Arm.
Denn stark wie der Tod ist die Liebe,
Leidenschaft hart wie die Unterwelt;
ihre Gluten sind Feuersgluten,
ihre Flammen
wie Flammen des Herrn.
Grosse Wasser können die Liebe
nicht löschen,
Ströme sie nicht überfluten.
Gäbe einer auch all sein Gut
um die Liebe,
würde man ihn verachten?»

Aus dem Buch Hohelied





Thailand: Mutter und Sohn in Chiang Rai



Indonesien: Familienbild auf Bali



Gott, der Herr, führte die Frau dem Menschen zu.
Und der Mann bindet sich an seine Frau; und sie
werden ein Fleisch

Lesung aus dem Buch Génesis.

Gott, der Herr, sprach:

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.

Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden
alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels
und führte sie dem Menschen zu,

um zu sehen, wie er sie benennen würde.

Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen
benannte,

so sollte es heissen.

Der Mensch gab Namen allem Vieh,
den Vögeln des Himmels und allen Tieren des
Feldes.

Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach,
fand er nicht.

Da liess Gott, der Herr,
einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen,
so dass er einschlief,

nahm eine seiner Rippen
und verschloss ihre Stelle mit Fleisch.

Gott, der Herr,
baute aus der Rippe, die er vom Menschen
genommen hatte,
eine Frau und führte sie dem Menschen zu.

Und der Mensch sprach:

Das endlich ist Bein von meinem Bein
und Fleisch von meinem Fleisch.

Frau soll sie heissen;
vom Mann ist sie genommen.

Darum verlässt der Mann Vater und Mutter
und bindet sich an seine Frau,
und sie werden ein Fleisch.

Beide, Adam und seine Frau, waren nackt,
aber sie schämten sich nicht voreinander.





Mutter mit Kindern in Brasilien



Mutter und Sohn auf den Philippinen



Philippinen, Kind im Ausschnitt



Elfenbeinküste: Familienbild





Innamorati





Stein mit Embryo

Als die Welt noch weiblich war,
waren auch ihre Abbilder weiblich.
Weiblich waren sie, und männlich dabei – vielleicht.
Vielleicht schnitten die Mütter
Aus weichem Stein
kleine Figuren
für ihre Töchter –
dass diese wussten, wie der Mensch sei,
dass sie fühlen konnten:
aus so warmem festen Stoff
bin ich gemacht, dass sie denken konnten:
eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ist der Mensch,
dass sie spüren konnten, wenn sie die Figur
in Händen hielten:
es ist gut
und: ich bin da;
dass sie ihre ewige Wiederkehr fühlen konnten –
werden – vergehen – werden
dass sie wussten: so ist SEIN

Sonntraut Diwald





Die Rabenfrau

Die Frau | ein Objekt



Le ragazze copertina

La donna come oggetto, come scultura pop, figurazione astratta, remoto simbolo femminile. Fotomodelle ed indossatrici non hanno perduto solo la propria personalità ma anche il dominio del loro corpo: braccia, gambe, busto si piegano e si distorcono docili agli ordini del fotografo o del creatore di moda. Bambole di plastilina nelle mani di un bimbo capriccioso ed alle volte un po' goffo. Intelaiature di ferro per sostenere splendide marionette, a metà tra il barocco e l'età spaziale. Rivestite di plastica o di metallo sembrano più robot che esseri umani.

Roberto Giardina



von wahrheit blühende
eisig träume ich in deinem schoss

deine lippen erhellen meine wunden
wasserklar singt der verschüttete
brunnen in mir

anders geliebte
nachts wachen wir vom silbernen
schreien der vögel auf



ostwind in deiner ecke
angstrufe des tierfells

kaltnadel
eisbrüste

einbrechen auf der kreidebrücke
eines traums

Joseph Kopf



Via del Campo

Via del Campo c'è una graziosa
gli occhi grandi color di foglia
tutta notte sta sulla soglia
vende a tutti la stessa rosa.

Via del Campo c'è una bambina
con le labbra color rugiada
gli occhi grigi come la strada
nascon fiori dove cammina.

Via del Campo c'è una puttana
gli occhi grandi color di foglia
se di amarla ti vien la voglia
basta prenderla per la mano

e ti sembra di andar lontano
lei ti guarda con un sorriso
non credevi che il paradiso
fosse solo lì al primo piano.

Via del Campo ci va un illuso
a pregarla di maritare
a vederla salir le scale
fino a quando il balcone ha chiuso.

Ama e ridi se amor risponde
piangi forte se non ti sente
dai diamanti non nasce niente
dal letame nascono i fior.

Fabrizio de André



Seelentempelin



Wasserwesen

Die Hexe

Lange unter Decken

Presste sie an ihre Brust das Wachs,

Bis es weich war und warm.

Dann stand sie auf, und mit sanftester Sorgfalt,

Mit liebend geduldiger Hand

Formte daraus sie das lebendige Abbild

Des Mannes, der im Herzen ihr wohnte.

Am Ende warf sie ins Feuer

Laub von der Eiche, vom Weinstock, vom Ölbaum

Und das Abbild, damit es zerfloss.

Sie fühlte sich sterben vor Qualen.

Denn ihr war der Zauber gelungen –

Und da erst konnte sie weinen.

Primo Levi



Waldfee



Seiten 130 bis 137: Frauen auf den Strassen der Welt



ein waidwundes tier bin ich
unter blauen sternern

immer hinterlasse ich
die schweisspur der angst im schnee

ihr folgen die bellenden hunde
die silbernen jäger

die goldenen falken
o wie kriecht mir der tod ins herz

wann stossen die falken zu
wann weiss ich es endlich

wie das verenden ist
unterm kalten mond

Joseph Kopf







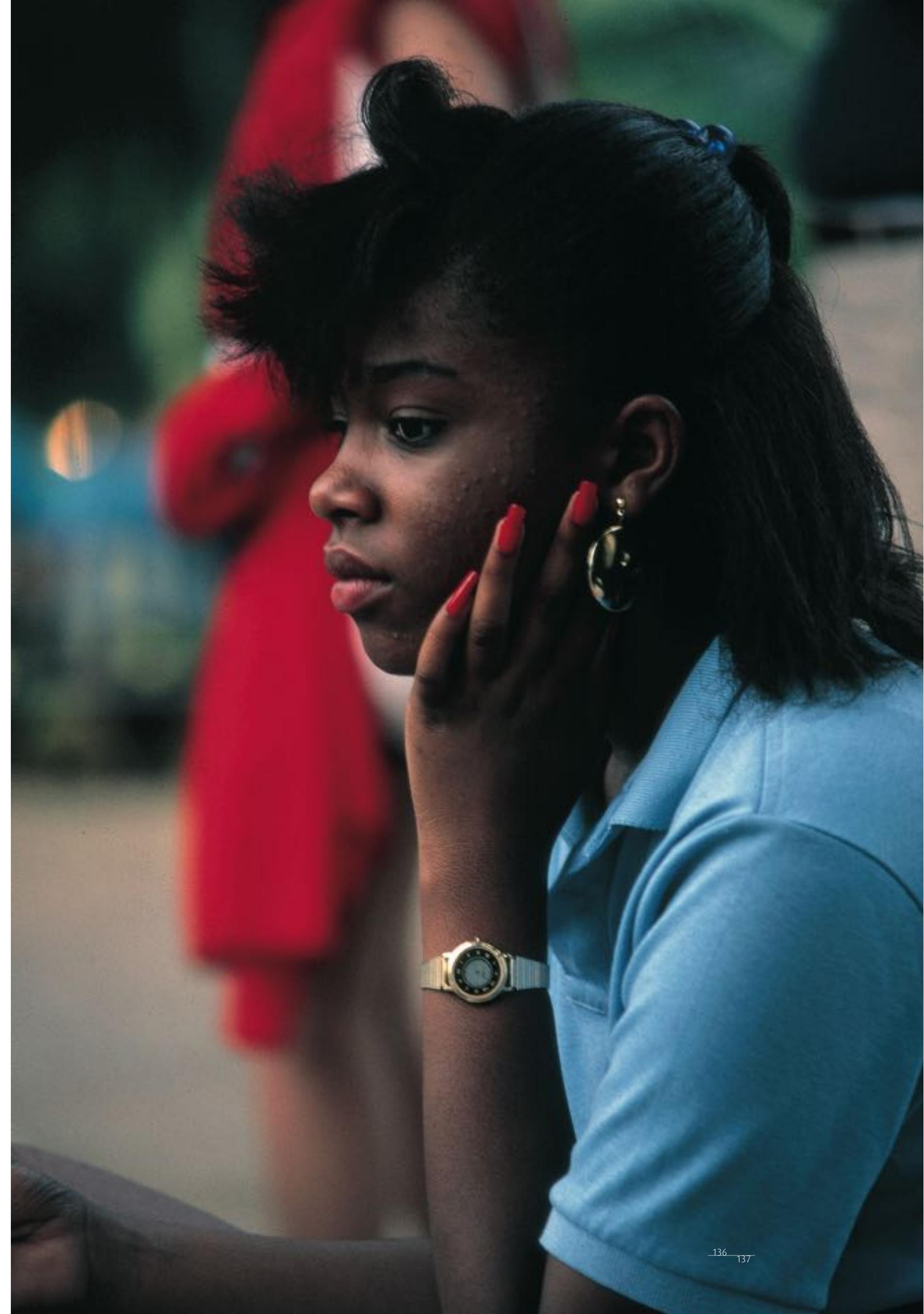
die brüste ausgebrannt – wie schwarzer meiler kohlen
sucht sie an strassenecken – für das leben blind
ein reines bild – aus nie gewesner zeit – zu holen
und trocknet tränen – die nicht mehr zu weinen sind

und wühlt im sternenabfall ihrer moderträume
verdorbne frucht – die geilheit eines manns – papier
die blauen blitze schlagen in die toten bäume
doch nichts ist für sie – und kein splitter ist von ihr

wie eine urne welkt sie in ertränkten hainen
des lorbeers bleiches silber mache andre froh
doch eis und feuer bricht – aus kalten opfersteinen
die einst ein gott – des opfers überdrüssig – floh

Joseph Kopf





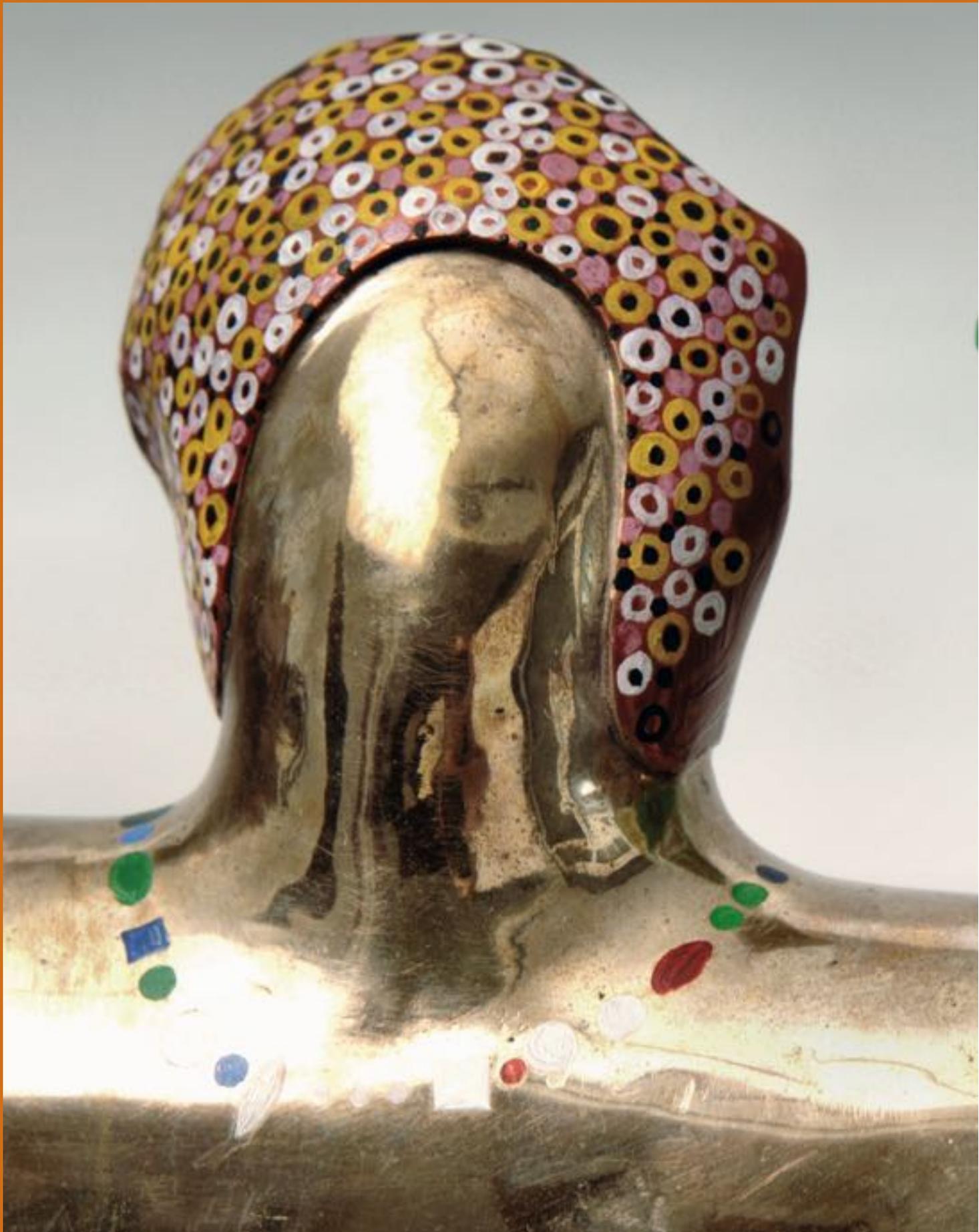
sternbewässerung
von mund zu mund

die tränen
der olivenbäume
die grauen
eisquellen der nacht

Joseph Kopf



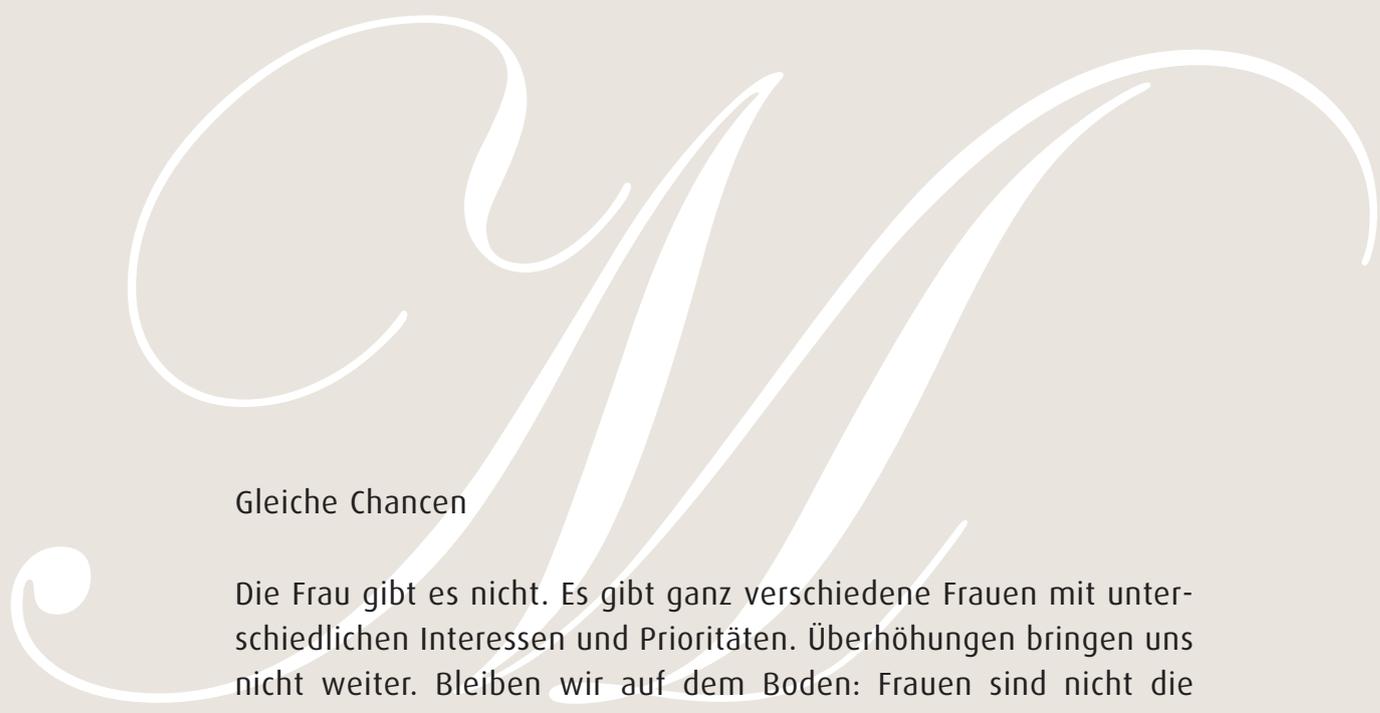






Frauen mit bunten Kopftüchern - Bronze poliert

Die Frau | eine Macherin



Gleiche Chancen

Die Frau gibt es nicht. Es gibt ganz verschiedene Frauen mit unterschiedlichen Interessen und Prioritäten. Überhöhungen bringen uns nicht weiter. Bleiben wir auf dem Boden: Frauen sind nicht die besseren Menschen, aber sie brauchen gleiche Rechte und gleiche Chancen. Weltweit. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Jolanda Spirig, Autorin, Marbach

Karyatide

Da trägst du
– in der Sklaverei der Schönheit gefangen –
so wie deine Schwestern,
auf deinem Haupt das Dachgebälk,
den Blicken ausgesetzt.
Du trägst es auf dem Haupt
frei sind so deine Hände.
Du könntest reichen sie der Schwester rechts,
der Schwester links.
Ihr könntet einen Tanz beginnen,
und alle Tempel kämen in Bewegung.
Ich glaub – ihr Mädchen –
die Götter selbst verneigten sich vor euch!
Denn nicht mehr länger starr würden sie angebetet
von steifen Würdenträgern,
die gebieten, wie Gott zu sein hat.
Und wie nicht.

Sonntraut Diwald







Mondfrau – Bronze



«Die meisten Frauen brauchen eine Hoffnung, etwas, was man ihnen noch nie gesagt hat. Ich brauche es nicht, ich weiss es schon lange, nämlich, dass sie fähig sind, genau so scharf zu denken, wie die Männer. Dass sie genau so fähig sind, dass sie sogar weniger eitel sind, dass sie zu grösseren Leistungen imstande sind als Männer. Dass sie kein Mitleid brauchen und zu jedem Opfer fähig sind, um etwa zu tun.»

Ingeborg Bachmann,
aus «Engel und Sünderinnen, Idole der 50er Jahre»



Oben Indonesien, Bali: Eine Frau auf dem Rückweg vom Markt Rechts Guatemala: Markt in den Strassen der Stadt Antigua







Myanmar: Auf dem Früchte- und Gemüsemarkt von Mandalay

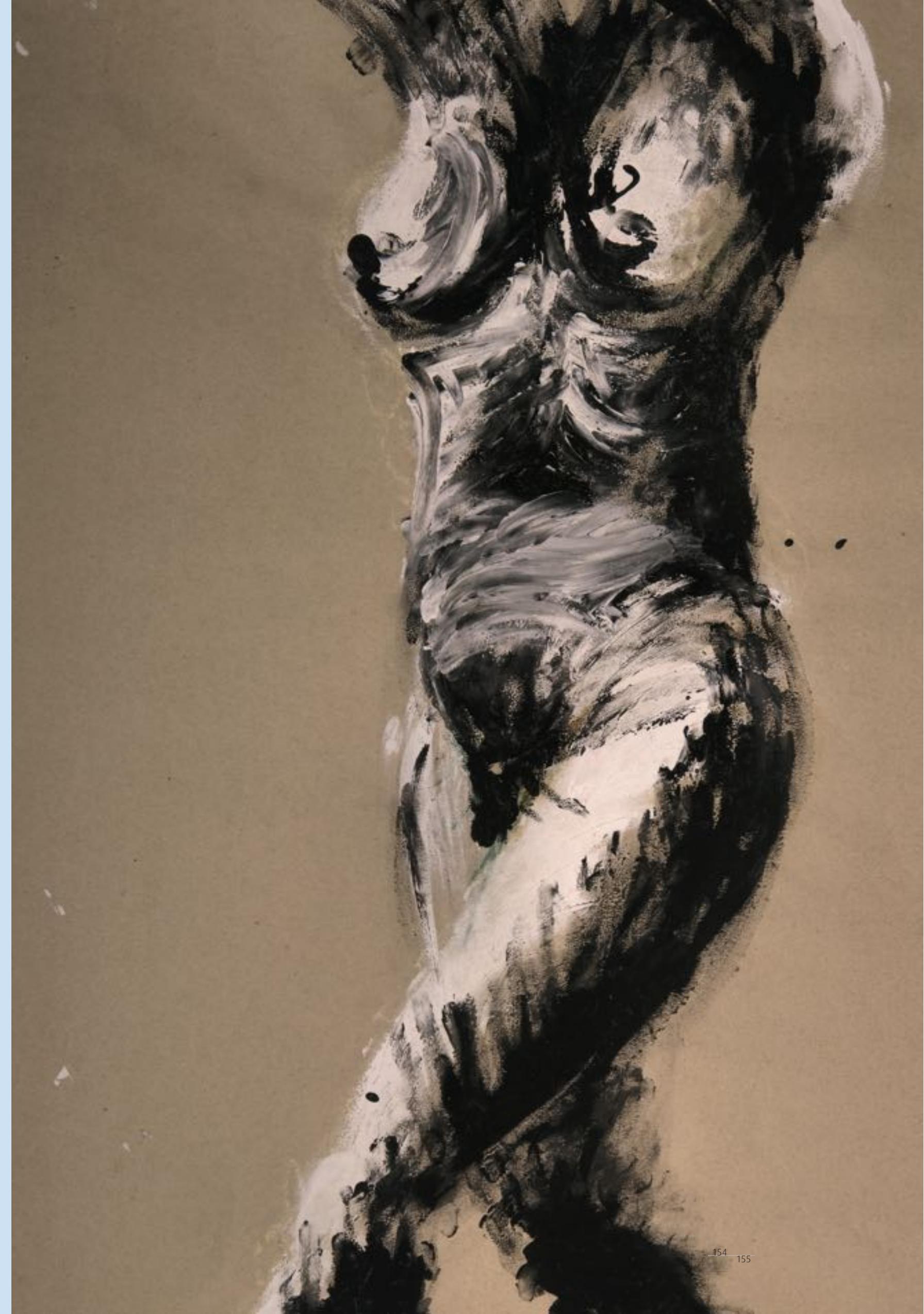
Due donne

Un certo tempo,
lasciato il letto dell'abisso,
dal profondo oceano della creazione
apparvero due Donne!
L'una «Cupidità»: bella,
regina dei desideri dell'universo,
ninfa del cielo.
L'altra «Prosperità»: buona,
madre dell'universo,
celeste dea.

La prima spezza lo spirito,
con i suoi sorrisi ardenti,
con il calice primaverile colmo d'etere
ruba menti e cuori:
sparge a piene mani nettare
con l'incalzante delirio della primavera,
nel sangue pulsante delle rose rosse,
nel canto della giovinezza insonne.

L'altra riporta
in piena pace frutti
di puri desideri
nel calmo autunno,
lavati dalle lacrime della rugiada:
riporta soavi sorrisi,
in manna di grazia serena
nella benedizione dell'universo:
piano piano riporta
dalle sponde sacre dell'universo
della vita e della morte
al tempio dell'adorazione
dell'Infinito.

In riva al Gange, 3 febbraio 1915



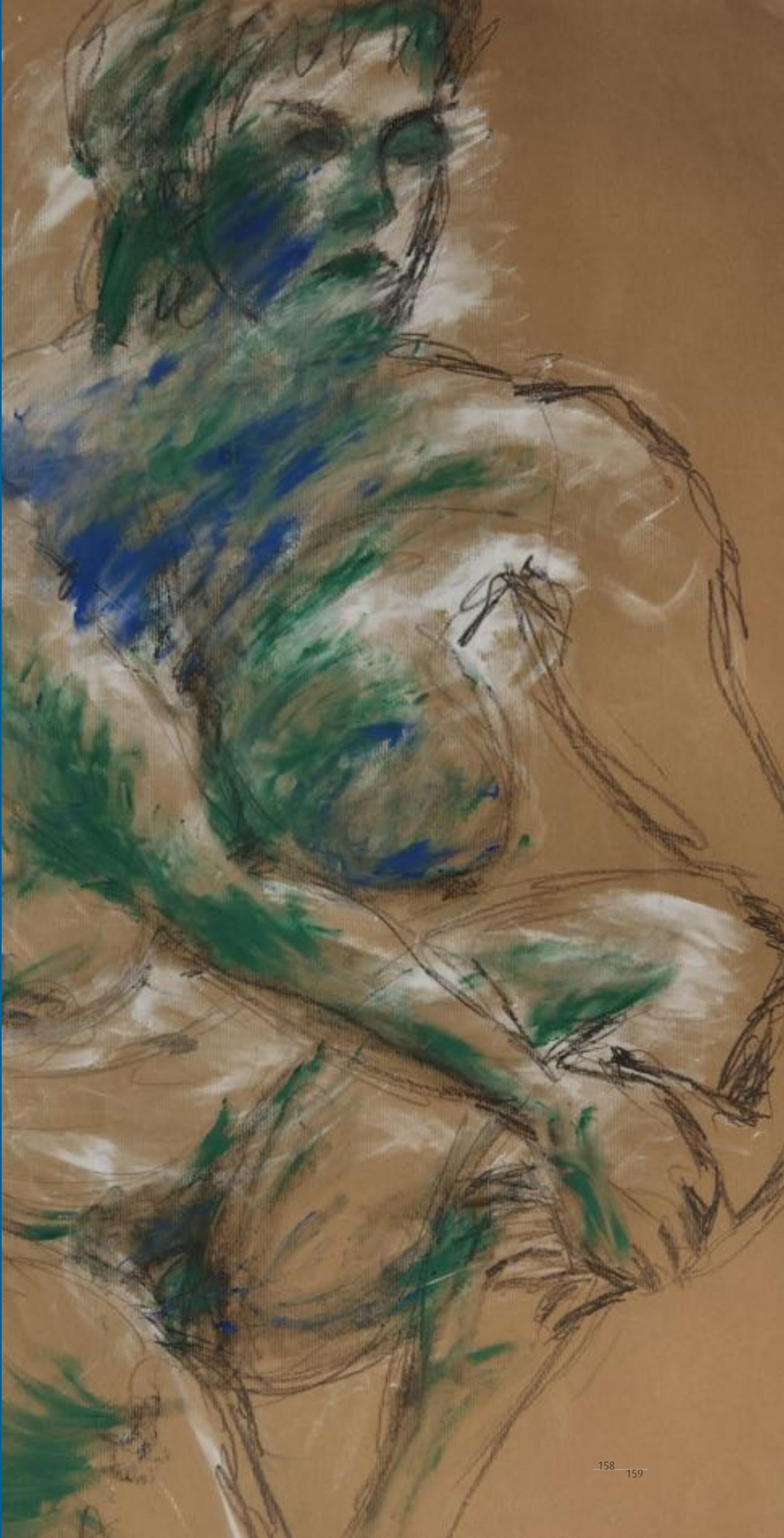




Tänzerin der Erde



Lebensmagd



Ruhende



Vinicio Fioranelli

ist am 1. Januar 1950 in Italien geboren und als 10-jähriger mit seiner Familie in die Schweiz ausgewandert. Der tiefgründige Künstler ist ein grossherziger Beobachter des Lebens und der Menschen. Mit aussergewöhnlicher Lebendigkeit und Energie kreiert er seine Skulpturen in kritischer Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dabei entstehen Werke, die Ausdruck seiner Boden- und Naturverbundenheit sind. Vinicio Fioranellis Skulpturen erscheinen zwar massiv und schwer, haben jedoch immer auch eine sehr persönliche und graziöse Seite.



Egidio Todeschini

wurde 1944 in Berbenno (Bergamo) geboren. Seit 1969 ist er Priester, seit 1973 arbeitet er in der italienischen Gemeinschaft in der Schweiz.

Von 1982 bis 1998 leitete er den «Corriere degli Italiani», eine Wochenzeitung für die Emigranten in der Eidgenossenschaft. Er lebt in Schaan (Liechtenstein).

Als Hobbyfotograf hat er bereits einige Fotobücher veröffentlicht: «Appunti di viaggio» («Reisenotizen», 1993), «Bambini» («Kinder», 1996), «La donna nel mondo» («Die Frauen der Welt», 2002), drei fotografische Streifzüge durch vier Kontinente. Mit seinen Publikationen unterstützt er verschiedene humanitäre Projekte, insbesondere in der Dritten Welt.



Ursula Gebendinger

ist am 30. September 1957 in Neftenbach, Kanton Zürich, geboren.

Die gelernte Grafikerin führt seit 13 Jahren ihr Atelier für Grafik Design in St.Gallen. Neben der kommerziellen Kommunikation, die sie in ihrer beruflichen Tätigkeit begleitet, gilt ihr Interesse den vielfältigen Erscheinungsformen menschlicher Charaktere. Gefühlvoll bringt die Künstlerin die Energie individueller Körperlandschaften zum Ausdruck. Ihre Zeichnungen sprechen eine ganz eigene Sprache.

